## Deutsches Reich.

In der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Sitzung der Generalversammlung des deutschen Apothekervereins wurden in eingehender Weise u. a. die Fragen erörtert, welche Stellung die Apotheker Deutschlands zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung, einnehmen und ob eventuell die geeigneten Schritte zu thun wären, um eine pharmazeutische Berufsgenossenschaft zu bilden. In letzterer Beziehung war die Versammlung darin einig, daß, falls die Unfallversicherung auf das gesammte Apothekergewerbe ausgedehnt werden sollte — und in dieser Hinsicht ist ja bekannt, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird —, eine besondere Berufsgenossenschaft gebildet werden solle. Es wurde denn auch ein Antrag dahingehend angenommen, den Vorstand zu beauftragen, für den Fall, daß sämmtliche Apothekerbetriebe durch gesetzliche Vorschrift für unfallversicherungspflichtig erklärt würden, die einleitenden Schritte zur Bildung einer Apotheker-Berufsgenossenschaft zu thun. Des ferneren wurde beschlossen, dem Vorstand den Auftrag zu ertheilen, auch für den Fall, daß die Alters- und Invaliden-Versicherung berufsgenossenschaftlich organisirt würde, Maßnahmen zur Errichtung einer eigenen pharmazeutischen Berufsgenossenschaft zu treffen. — In der Frage der Alters- und Invaliden-Versicherung gingen die Meinungen übereinstimmend dahin, daß es zweifellos sei, daß der Bundesrath in seinem Plenum dem von seinen Ausschüssen acceptirten Prinzip der Organisation auf der Grundlage der territorialen Verbände seine Zustimmung ertheilen werde. Wenn seitens der deutschen Apotheker gegen die in dem jetzigen Gesetzentwurf vorgesehene Organisation der Alters- und Invalidenversicherung auf der Grundlage der territorialen Verbände Einwendungen nicht erhoben würden, so müßte dies aber unsomehr gegenüber der Gleichmäßigkeit der Rente für alle Versicherten geschehen. Nicht nur der Apothekerstand, sondern auch eine sehr große Anzahl anderer Gewerbe müsse unbedingt eine Abänderung der jetzt vorgesehenen Rentensätze wünschen, sollte nicht das neue Gesetz von vornherein den Keim des Todes in sich tragen und anstatt den Charakter einer großen politischen Maßregel den einer unzulänglichen Armenunterstützung erhalten. Eine stufenweise Abgrenzung der Rentenhöhen sei unbedingt geboten. Das Minimum könnte ja für gewisse Kategorien von Arbeitern beibehalten werden, für die andern Versicherten aber müßten die Renten entsprechend dem Lohne und dem Jahresverdienste festgesetzt werden. Freilich würden dementsprechend auch die Beiträge der in die höheren Rentensätze einbegriffenen Berufskategorien gesteigert werden müssen, der Erfüllung dieser Verpflichtung aber wollten sich die Apotheker gern unterziehen. Nachdem ein Antrag des Bezirks Hannover, eine freiwillige Versicherungs-Genossenschaft „gegen Krankheit, Unfälle, Invalidität und Alter zu begründen, welche derartig beschaffen ist, daß die Aufnahme des pharmazeutischen Personals in die Reichsversicherung dieser Art überflüssig erscheint", abgelehnt worden, wurde einstimmig folgende, von Apotheker Kauert-Elberfeld beantragte, den obigen Ausführungen entsprechende Resolution angenommen:

Die General-Versammlung des Deutschen Apotheker-Vereins begrüßt es mit besonderer Genugthuung, daß die verbündeten Regierungen die Lösung der Frage der Alters- und Invalidenversicherung soweit gefördert haben, daß die gesetzliche Verabschiedung des Entwurfs in der bevorstehenden Session des Reichstags zu erwarten steht. Die Versammlung ist jedoch der Ansicht, daß zur vollen Erreichung des in der kaiserlichen Botschaft vom 17. Nov. 1881 ins Auge gefaßten Zieles unbedingt anstatt eines fixirten Betrages eine Abstufung der Alters- und Invalidenrente nach obenhin geboten erscheint unter Zugrundelegung des Lohnes oder Gehaltes, wie dies bei der Unfallversicherung der Fall ist. Die General-Versammlung beauftragt ihren Vorstand, bei dem Bundesrathe und Reichstage die zur Erreichung dieser Renten-Erhöhung gebotenen Schritte zu unternehmen.

---

Seitens der großherzoglich hessischen Regierung ist beim Bundesrathe beantragt worden, derselbe möge seine Zustimmung dazu geben, daß die Kranken- und Unfallversicherung der in landwirthschaftlichen und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter für das Großherzogthum Hessen am 1. Jan. 1889 voll in Kraft trete.

---

Aus Sansibar wird vom 12. d. telegraphisch gemeldet: Die Autorität des Sultans in Pangani ist friedlich wiederhergestellt. General Mathews ist heute von dort zurückgekehrt. Die Bevölkerung hat die Waffen niedergelegt und Abgesandte nach Sansibar gesandt, um durch dieselben dem Sultan ihre Beschwerden vortragen zu lassen.

---

* Es wird offiziös bestätigt, daß Staatssekretär Jacobi (Reichsschatzamt), durch andauernde Krankheit veranlaßt, sein Entlassungsgesuch eingereicht und der Kaiser dasselbe genehmigt hat.

* Von Kaiser Friedrich-Münzen sind im vor. Monat wieder Zwanzig-, Fünf- und Zweimarkstücke geprägt worden, und zwar 449,469 Doppeltronen, 127,120 Fünfmarkstücke und 22,350 Zweimarkstücke. An Silbermünzen mit dem Bilde des verewigten Kaisers Friedrich sind überhaupt bis jetzt geprägt 208,940 Fünfmarkstücke und 522,350 Zweimarkstücke.

* Im Wahlkreis Lauban-Görlitz, der drei Abgeordnete zu wählen hat, werden wiederum die beiden bisherigen nationalliberalen Vertreter, Baier und v. Schendendorff und ein freikonservativer Kandidat aufgestellt. Die Deutschfreisinnigen wollen die Reichstagsabgg. Lüders, Rickert und Barth aufstellen.

* Bei verschiedenen Militärbeamtenstellen, die früher mit versorgungsberechtigten Unteroffizieren besetzt wurden, gelangen gemäß höherer Bestimmung für die Folge nur inaktive Offiziere, also nur solche, welche durch allerhöchste Kabinetsordre mit Pension und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst verabschiedet sind, zur Anstellung. Zu diesen Stellen gehören u. a. in der Garnison-Verwaltungspartie: die Stellen als Direktoren, zum Theil auch die Stellen der kontrollführenden Inspektoren; in der Proviantamtspartie: die Stellen als Proviantmeister, zum Theil auch die Controleur- und Rendantenstellen; in der Lazareth-Verwaltungspartie: die Stellen als Ober-Inspektoren, zum Theil auch die Inspektorstellen. Auch die Registraturen bei den Generalkommandos werden für die Folge nur mit inaktiven Offizieren besetzt.

## Provinzial-Nachrichten.

□ **Nordhausen**, 12. Sept. Heute vormittag fand hier, wie schon telegraphisch berichtet, die feierliche Enthüllung des Luther-Denkmals statt, für welches der Grundstein am 10. Nov. 1883, bei Gelegenheit der 400jährigen Geburtstagsfeier Luthers, gelegt worden war. Kurz vor 11 Uhr stellte sich auf dem Friedrich Wilhelms-Platze in folgender Reihenfolge der Festzug auf: Magistrat, Stadtverordneten-Kollegium, protestantische Geistlichkeit von hier und auswärts, Festausschuß, sämmtliche Gesangvereine mit ihren Fahnen, die Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Schulen mit Fähnchen und Kränzen 2c., welchen sich Hunderte von Bürgern anschlossen. Zwei Musikcorps befanden sich im Zuge. Derselbe bewegte sich nach 11 Uhr vom Aufstellungsplatze nach dem Denkmal am Küngshof. Hier angekommen sangen die vereinigten Gesangvereine zur Eröffnung der Feier einen Choral, worauf die Festrede des Hrn. Sup. Rosenthal folgte. Redner gab in kurzen Umrissen ein Lebens- und Charakterbild des Reformators, zu dessen Ehren das Denkmal errichtet ist und schilderte zum Schluß dessen Beziehungen zur Stadt Nordhausen, die eine der ersten Städte in deutschen Landen gewesen, welche nach Luthers eigenem Ausspruch „das heilige Evangelium angenommen". Das Denkmal solle nicht nur ein äußeres Erinnerungszeichen an den großen Reformator und seine gewaltige Einwirkung auf den Kulturgang der Menschheit, sondern auch eine immerwährende Mahnung an die gegenwärtigen und alle künftigen Geschlechter sein, die theure Errungenschaft und die hohen Güter der Reformation allezeit festzuhalten. Redner empfahl zum Schluß das Denkmal der Obhut der gesammten Bürgerschaft Nordhausen's. Auf seinen Wink fiel sodann die Denkmals-Hülle, und die Luther-Statue zeigte sich den Augen der nach Tausenden zählenden Volksmenge, die beim Anblick derselben in jubelnde Beifallsrufe ausbrach, während sämmtliche Kirchenglocken ihr Geläut ertönen ließen. Die Gesangvereine stimmten sodann das Lutherlied an, und die gesammte Festversammlung fiel mit ein. Die Schulen zogen hierauf an dem Denkmal vorüber, wobei der erste Schüler bezw. die erste Schülerin jeder Klasse einen Kranz am Denkmal niederlegten. Hiermit war die Feier beendigt. Die Häuser der Stadt waren, insbesondere in den Straßen in der Nähe des Denkmalsplatzes, festlich geschmückt. Auch von auswärts hatten sich viele eingefunden, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Das Denkmal besteht bekanntlich aus einem monumentalen Brunnen, dessen Becken aus geschliffenem Sandstein hergestellt und an den 4 Seiten mit Löwenköpfen geziert ist, welche Wasser ausspeien. In der Mitte des Brunnens erhebt sich ein gleichfalls aus Sandstein gehauenes hohes Postament, auf welchem die aus Erz gegossene Luther-Statue steht, die Figur Luthers ist vortrefflich ausgeführt; in der Linken hält er eine Bibel, die er mit der Rechten bedeckt. Das Modell zur Statue ist von dem inzwischen verstorbenen Professor Schuler in Berlin entworfen; der Bronzeguß ist auf dem Eisenwerk Lauchhammer hergestellt. Die Gesammtkosten des Denkmals einschließlich der Herstellung des Denkmalsplatzes belaufen sich auf rund 25,000 M., die theils durch freiwillige Beiträge, theils durch das Ergebniß des Lutherfestspiels gedeckt sind, wovon 3000 M. für das Modell und 6500 M. für den Guß der Statue gezahlt worden sind, während die Steinhauerarbeiten 8500 M. gekostet haben. So ist denn die Stadt Nordhausen um ein schönes und kostbares Denkmal reicher, welches die Bürgerschaft sicherlich allezeit in Ehren halten wird.

△ **Torgau**, 11. Sept. Wenn die von dem hiesigen Gartenbau-Vereine in den Räumen des Tivoli vom Sonnabend bis gestern abgehaltene Ausstellung zwar von dem Vorstande als eine nur kleine bezeichnet worden ist, so trifft dies zwar zu, da dieselbe außer Hrn. Gärtner Herrmann aus Welsau nur von hiesigen Gärtnern, Hrn. Senator E. Wenzel und Hrn. Dr Wagner sowie einigen mit Gartengeräthen handelnden hiesigen Geschäftsleuten beschickt worden war. Dafür verdient dieselbe aber als eine überaus gelungene bezeichnet zu werden und zeigte, daß in unserer Stadt nach wie vor die Kunst- und Handelsgärtnerei auf hoher Stufe steht. Schon in dem zum eigentlichen Ausstellungssaale führenden Vorzimmer wurde der Besucher überrascht von den wirklich künstlerisch ausgeführten Binderei en der Herren Gärtner L. Groll, G. Jilge, C. Bucher und Fr. Groll, welche in großen Tischdem-Kränzen, Riesen- und Ballbouquets, gefüllten Vasen, Füllhörnern, Körbchen u. s. w. wirklich Großartiges geliefert hatten. Hier befanden sich auch die von Hrn. Senator gelieferten verschiedenen Kartoffelsorten, sowie eine Anzahl ausgestellter Gartenmesser, -scheeren u. s. w. Im Ausstellungssaal selbst wurde das Auge überrascht von der Reichhaltigkeit, Schönheit und der geschmackvollen Anordnung der hier mitgebrachten Pflanzen. Der Blick fand seinen Ruhepunkt auf der im Hintergrunde befindlichen Bühne, 100 inmitten der ausgesuchtesten (hauptsächlich Hrn. Gärtner Fr. Groll gehörigen) blühenden und Blattpflanzen, beschattet von der herrlichen Encophalantos, zu beiden Seiten von der Cochlira (Maibluimenpalme) umgeben, die Büste des Kaisers aufgestellt war. Zu beiden Seiten des Saales waren von den im Eingange genannten Gärtnern Gruppen von allerlei Blatt- und blühenden Pflanzen, wie verschiedene Farrengrasarten, Dracänen, Coniferen, Palmen, hohen Lorbeerbäumen (Jilge), blühenden Gamatbäumen, Glockiinien, Abutilons, Knollen- und Freilandbegonien, weißen Lilien und vielen anderen der herrlichsten Warmhauspflanzen gebildet. In der Mitte des Saales waren zwei Rundtheile, von den Herren Jilge und Bucher angelegt, die eingefaßt mit den feinsten Moosen, Erika's, Lycopodien, zarten Farren u. s. w. ausgesuchte herrliche blühende und Blattpflanzen, Dracänen und Palmen enthielten, worunter auf dem Jilge'schen die seltenere Cykas und auf dem Bucher'schen die schöne Araucaria excelsa allgemein gefielen. Das Bucher'sche Rundtheil zeigte noch ein herrliches Teppichbeet, das wegen seiner künstlerischen Zusammensetzung Gegenstand allseitiger Bewunderung war. Seltene Cacteen, Crocus- und Hyacinthenzwiebeln der Herren Bucher, Herrmann und Fr. Groll, reichhaltige Obstsortimente der Genannten sowie des Hrn. Lässig und ein aus vielerlei Arten der prachtvollsten abgeschnittenen Rosen bestehendes Sortiment, die von Hrn. L. Groll ausgestellten verschiedenen Arten Gemüse, Gurken 2c., und endlich die von Hrn. Dr Wagner reichlich ausgestattete Sammlung von allerlei getrockneten Gemüsen, Gewürzen, Thee's, frischem Blumenkohl u. dergl. m. verdienen gleichfalls vollste Beachtung und Anerkennung.

⊥ **Teuchern**, 12. Sept. Unsere Stadt ist in diesen Tagen recht belebt. Seit Montag haben wir Einquartierung. Das Brigademanöver zieht sich von Weißenfels über Hohenmölsen, Teuchern, Osterfeld nach Zeitz. Am Montag nachmittag rückten mit klingendem Spiel die 36er hier ein. Am Abend gab der Kapellmeister Wiegert aus Halle im Gasthof zum Löwen ein Konzert, welches ganz den gehegten Erwartungen entsprach. Die Vorträge wurden mit ungetheiltem Beifall aufgenommen. Seit gestern nachmittag ist Teuchern mit einer Batterie des 19. Regiments und mit dem Sondershäuser Bataillon der 71er belegt. Nach den Uebungen, welche gestern in strömendem Regen abgehalten wurden, haben die Leute heute einen sonnigen Ruhetag. Die Kapelle des 71. Regimentes konzertirt heute abend im Schützensaal. — Am Dienstag nachmittag wurde der Bergmann Kopp aus Schortau, welcher in der Grube „Hermann

---

[22]

## Moderne Römer.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Nach einer dieser durchschwärmten und durchschwelgten Nächte war es, als Lascar dem schlaftrunkenen Diener, der ihm beim Auskleiden behilflich sein wollte, befahl, ihm sein Reitpferd satteln zu lassen. Wohl fühlte er sich abgespannt und überreizt; aber er wußte, daß er gerade deshalb den Schlummer vergeblich suchen würde, und in der scharfen Luft des prächtigen Wintermorgens, der draußen bereits hell und sonnig angebrochen war, glaubte er am ersten Besänftigung für sein fieberndes Blut und Erquickung für seine brennenden Schläfen zu finden.

Er ritt hinaus in den Prater, dessen Alleen und Reitwege um diese frühe Stunde noch fast ganz menschenleer waren. Es gefiel ihm, sein Pferd in der schärfsten Gangart zu halten und mit zweckloser Tollkühnheit über kleine Gräben und andere Hindernisse hinwegzusetzen, die er erst aufsuchen mußte, um die Kraft und die Geschicklichkeit seines Renners an ihnen zu erproben. Aber die Beruhigung und Erquickung, nach der ihn verlangte, konnte er trotz alledem nicht finden. Er war kaum jemals in so übler Stimmung gewesen als gerade heute, und er spürte etwas wie ein unwiderstehliches Verlangen, seinen Mißmuth an irgend einem menschlichen Wesen auszulassen. Wäre ihm nur ein altes, Reisig suchendes Weib oder sonst ein hilfloses Geschöpf in den Weg gelaufen, er würde es sicherlich ohne Erbarmen niedergeritten haben. Außer einigen Krähen, die in schwerfälligem Fluge mit häßlichem Gekrächz dicht über den kahlen Baumwipfeln dahinstrichen, regte sich nah und fern nichts Lebendiges, und Lascar horchte unwillkürlich hoch auf, als das Geklapper von Pferdehufen auf dem hartgefrorenen Boden weither durch die Stille des Morgens an sein Ohr schlug.

Einer fast unwillkürlichen Regung folgend, mäßigte er den flotten Galopp seines eigenen Pferdes und spähte rückwärts nach dem anderen Reiter aus. Seine Ueberraschung war nicht gering, als er erkannte, daß es eine Dame sei, die da im Sattel saß. Ihr heller Schleier wehte lustig im Morgenwinde und ihr Gaul tänzelte in so übermüthigen Pirouetten daher, daß seine Herrin in der That eine ausgezeichnete Reitkünstlerin sein mußte. Eine derartige Erscheinung konnte natürlich nicht verfehlen, Lascar's Interesse zu erregen, und er richtete es absichtlich so ein, daß sie an ihm vorüber mußte.

Aber es durchfuhr ihn vom Wirbel bis zur Fußsohle, wie wenn ihm jemand einen wuchtigen Faustschlag in den Nacken versetzt habe, als ihm eine klangvolle Frauenstimme zurief:

„Guten Morgen, Prinz Lascar!"

Er hatte die Stimme erkannt und nun erkannte er auch die herrlich modellirte Gestalt der Reiterin. Wie war es nur möglich, daß ihm nicht schon der erste Blick darüber Gewißheit gegeben hatte! Mit so königlicher Ruhe und Sicherheit saß in ganz Wien nur eine einzige Frau im Sattel; solche Virtuosenstückchen vollführte außer den Künstlerinnen des Cirkus keine als Irene von Sebottendorf! So war sie endlich, endlich zurückgekehrt, und ein glücklicher Zufall fügte es, daß ihre erste Wiederbegegnung ohne Zeugen war. Wohl war Lascar's erste Empfindung diejenige eines lähmenden Schreckens gewesen; aber als er nur erst einen Blick auf ihr schönes Gesicht geworfen hatte; besiegte ein Gefühl triumphirender Freude über das Glück ihrer Nähe mit fast elementarer Gewalt jede andere Regung.

„Irene!" rief er, und mit einem einzigen Ruck brachte er sein Pferd dem ihrigen so nahe, daß er ihr beide Hände entgegenstrecken konnte. „Irene! Wie sehnsüchtig habe ich auf Sie gewartet!"

Wenn das eine Einleitung für die letzte Auseinandersetzung war, so war es doch sicherlich keine sehr glückliche. Aber Lascar dachte in diesem Augenblick an nichts anderes als daran, seiner leidenschaftlichen Aufwallung blindlings zu folgen. Und Irene mußte ihm diese wilde Freude über das Wiedersehen vom Gesicht ablesen. Trotzdem behielten ihre schönen Züge einen kalten und strengen Ausdruck.

„Wirklich, Prinz?" sagte sie mit schwerer Betonung, indem sie ihm langsam, gleichsam zögernd, die behandschuhte Linke reichte. „Es würde mich freuen, wenn Sie damit die Wahrheit sprächen!"

„Was berechtigt Sie, daran zu zweifeln?" wollte er ausrufen, da aber kam ihm die Erinnerung an seine Lage und schon nach dem ersten Wort preßte er die Lippen zusammen. Er gab ihre Hand frei und wendete sein Pferd. Wohl ein Dutzend Schritte weit ritten sie schweigend neben einander her. Dann sagte Lascar, da er nach dieser jähen Wandlung seines Benehmens nothwendig auch das erste Wort der Erklärung sprechen mußte:

„Sie zürnen mir, Irene, daß ich den dringenden Brief Ihrer Frau Mutter scheinbar unberücksichtigt ließ; aber ich konnte — — Um Gotteswillen, was beginnen Sie denn?"

In dem Augenblick, da er des Briefes der Baronin Erwähnung gethan, hatte Irene ohne jede Veranlassung ihrem Pferde einen so heftigen Peitschenhieb versetzt, daß das edle Thier schäumend und zitternd hoch aufgesteigen war und für einen Moment wirklich in Gefahr schien, sich zu überschlagen. Aber noch ehe Lascar, wie es seine Absicht war, in die Zügel greifen konnte, hatte sie es mit sicherer Hand wieder beruhigt und auf die Vorderhufe gebracht.

„Ich weiß von keinem Briefe meiner Mutter, Prinz!" sagte sie so gelassen, als wäre der kleine Zwischenfall gar nicht vorhanden. „Wenn Sie einen solchen Brief empfangen haben, so ist er ohne mein Wissen und sicherlich gegen meinen Willen geschrieben worden. Ich bin Ihnen dankbar dafür, daß Sie ihn nicht berücksichtigt haben!"

Wie bewundernswürdig erschien sie ihm bei diesen Worten und zugleich wie mitleidswerth! Denn bei all ihrer scheinbaren Ruhe war doch etwas in ihrem Gesicht und in dem Ton ihrer Entgegnung, das ihm verrieth, daß die Lage der Baronin und ihre traurigen Kunstgriffe ihr jetzt wenigstens kein Geheimniß mehr waren. Aber da die Bahn für die letzten, entscheidenden Schritte nun einmal gebrochen war, gab es für ihn kein Zögern mehr und kein Zurück. Und je schneller, je rücksichtsloser es nun abgethan wurde, desto besser war es; einen Gemüthszustand wie denjenigen, der sich seiner jetzt bemächtigte, hätte er nicht lange zu ertragen vermocht.

„Ich war gezwungen, den Fürsten nach Dresden zu begleiten," fuhr er mit gepreßter, fast heiser klingender Stimme fort, ohne auf ihre letzten Worte einzugehen, „es handelte sich darum —"

„Ihre Cousine, die Prinzessin Maria Caragiali, hierher zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880914023/fragment/page=0001

Ernst" bei Lognitz seinen Tod fand, unter großer Betheiligung der Bewohner auf dem hiesigen Gottesacker beerdigt. — Nach den neuesten Angaben beziffert sich der Fehlbetrag im Konkurse des Vorschuß-Vereins Osterfeld auf 359,097 M.

□ **Aus dem Kreise Schleusingen,** 11. Sept. Der Webermeister Feht in Suhl feierte gestern in voller Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag. Jeden Sonntag trägt der freundliche Greis noch den Cymbel in der Hauptkirche. — Bei Suhl entleibte sich durch einen Pistolenschuß ein Handlungsreisender aus Arnstadt. — Im benachbarten Biebersschlag feierte vorgestern der dortige Kriegerverein sein Fahnenweihfest. — In Suhl und Schönau fand am letzten Sonntag Preisturnen zweier Gauverbände statt. — Die Eisenbahn Themar-Schleusingen soll am 15. Okt. oder 1. Nov. dem Verkehr übergeben werden.

XX **Bitterfeld,** 11. Sept. Der in Nr. 212 von mir gebrachten Nachricht über die letzte öffentliche Stadtverordnetensitzung habe ich noch ergänzend beizufügen, daß auch der hiesige Magistrat für die Weitererhebung des Schulgeldes eintrat. Die Vorlage desselben ging dahin, das Schulgeld an der Volksschule um den Staatsbeitrag zu ermäßigen und den jährlichen Ausfall von 6300 M. durch Weitererhebung eines geringeren Schulgeldes zu decken, da sonst durch die Uebernahme des Ausfalles auf die Kämmereikasse eine bedeutende Vermehrung unserer Kommunallasten eintreten müsse.

K. **Erfurt,** 11. Sept. Vor einem Neubau außerhalb des Krämpfer-Thores entstand gestern abend zwischen 15 Maurern und Zimmerleuten eine große Schlägerei. Mit Schaufeln und Hacken hieben die Leute wüthend auf einander ein. Auf beiden Seiten gab es Schwer- und Leichtverwundete. Endlich rückte Polizei an und stellte mit Mühe die Ruhe wieder her. — In der neugepflasterten Nordhäuserstraße entstand gestern plötzlich ein mehrere Meter tiefer Erdrutsch. Die gefährliche Stelle wurde polizeilicherseits eingeschlossen. — Infolge der anhaltenden Nässe tritt in unserer Gegend die Kartoffelkrankheit stark auf. — Am Ufer der fischreichen Gera dicht bei Erfurt fing heute früh der Bademeister Zinserling einen mehr als 1m langen männlichen Fischotter und lieferte das Thier dem Vorstand des hiesigen Fischerei-Vereins ab. Es wiegt 19 Pfund.

⊙ **Weimar,** 12. Sept. Nach einer uns zugehenden Mittheilung steht die Inbetriebsetzung der Bahnlinie Tannroda-Kranichfeld bereits am 15. k. M. zu erwarten.

ρ **Sondershausen,** 11. Sept. Gestern abend versammelte der „Tonkünstlerverein" den größten Theil seiner Mitglieder im „Sohlaale". Wir hatten dabei Gelegenheit, unsern neuen Konzertmeister Arno Hilf in Beethovens F-dur-Quartett op. 18 zum erstenmal zu hören. Hr. Hilf, welcher bereits 10 Jahre am ersten Pulte eines großen Orchesters thätig war, ist nach der technischen Seite ein Geiger ersten Ranges, der mit frischem freudigen Tone auch die schwierigsten Sätze keck Laufes überwindet; dazu kommt bei ihm eine sorgfältige Vertiefung der Auffassung, die seinem Spiel einen eigenartig poesievollen Charakter verleiht. Die Versammlung zögerte nicht, schon am Schlusse des ersten Theiles ihren freudigen Dank für solche Kunstleistung zum Ausdruck zu bringen und den Künstler in ihrer Mitte herzlich zu begrüßen. Aus den geschäftlichen Beschlüssen des Vereins ist mitzutheilen, daß für das Winterhalbjahr eine Anzahl von Kammermusik-Abenden in Konzertform veranstaltet werden soll, zu denen auch Nichtmitgliedern gegen ein geringes Entgelt der Zutritt gestattet sein wird.

## Vermischtes.

*** [Smidt-Denkmal in Bremerhaven.] In Bremerhaven fand am Mittwoch nachmittag die feierliche Enthüllung des dem Bürgermeister Smidt gestifteten Denkmals unter der Betheiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Kammern für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, sowie zahlreicher Personen aus allen Hafenorten der Unter-Weser statt. Die Festrede hielt der Stadtdirektor Gebhardt und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser Wilhelm. Am Nachmittag fand ein gemeinschaftliches Festessen, woran der Senat theilnahm, statt. Die Stadt war aufs festlichste geschmückt.

*** [Dampferzusammenstoß.] Aus Konstantinopel berichtet uns der Draht, daß am Dienstag abend gegen 10 Uhr vor Buyukdere nahe am Quai die kleinen Dampfer der deutschen und der englischen Botschaft gegen einander gestoßen sind. An Bord derselben befanden sich Mitglieder der beiderseitigen Botschaften, auf dem deutschen Fahrzeuge auch der Botschafter von Radowitz nebst Gemahlin, welche sich anläßlich des Allerandertag-Festes zur russischen Botschaft begeben wollten. Der deutsche Dampfer sank schließlich, die darauf befindlich gewesenen Personen blieben jedoch sämmtlich unversehrt und wohnten auch dem Empfange in der russischen Botschaft bei.

h. [Straußenzucht.] In der Straußenzüchterei zu Kenilworth bei Los Angeles in Südkalifornien befinden sich jetzt 60 erwachsene Sträuße, deren Federn als ganz vorzüglich gelten. Die afrikanische Kolonialregierung erhebt für jeden Strauß 50 Lstrl. = 1000 M. Ausfuhrzoll. Ein Strauß kostet bei seiner Ankunft in Kalifornien 1000—1250 Dollars, d. i. 4000—5000 M.

— [Verhaftung eines Postdiebes.] In Meseritz wurde am Dienstag der Urbeber des in der Nacht zum 21. Juli in Rawitsch verübten großen Postdiebstahls von 40,000 M. entdeckt und der bei weitem größte Theil des geraubten Gutes bei ihm vorgefunden. Der auf Ersuchen des Reichspostamts durch den königl. Polizeipräsidenten von Berlin entsandte Kriminalkommissarius Damm aus Berlin hatte ermittelt, daß gegen einen seiner Zeit bei dem Postamt in Rawitsch angestellten Unterbeamten, Weingart, der früher bei dem Postamt Meseritz beschäftigt gewesen und eine Tochter des Ackerbürgers K. geheirathet hat, die bisherige strafrechtliche Untersuchung Lücken aufwies. Er hat dort festgestellt, namentlich durch Vernehmung der früheren Kollegen des Weingart, daß dieser in außergewöhnlicher Weise gegen andere freigebig war und insbesondere seine Frau durch den Besitz einer goldenen Uhr mit Kette auffiel. Durch die Frage, auf welche Weise sie die kostbare goldene Uhr mit Kette erworben haben könne, verlegen gemacht, hat sie schließlich ein glaubwürdiges Geständniß des Verbrechens ihres Ehemannes abgelegt und auch die Stelle im Gehöft ihrer Eltern bezeichnet, wo die gestohlenen Gelder vergraben lagen. Hier wurden im Holzstalle 38,225 M. theils in Gold, theils in Banknoten vorgefunden.

h. [Fische nach Chile.] Die Gewässer Chile's sind arm an Fischen. Von Paris aus wurden zur Bereicherung eine Anzahl Salme, Karpfen, Schleien, Grundlinge, Aale, Barben, Aalraupen dorthin abgesandt, welche 30 Tage unterwegs waren. Die großen Temperaturschwankungen machten den Transport besonders schwierig. Durch Abkühlung des Wassers, durch Nahrungsentziehung (ein Karpfen kann 50 Tage ohne Nahrung sein), sowie durch beständige Durchlüftung des Wassers, welches nie erneuert wurde, suchte man die Thiere zu erhalten.

— [Vermißte Alpensteiger.] Nach einer Meldung aus Heiligenblut werden vier wiener Touristen, welche am 6. Sept. den Glockner ohne Führer über den Pallavicinirweg ersteigen wollten, vermißt.

— [Selbstmord.] Der Chefredacteur der prager „Bohemia," Josef Walter, welcher seit einigen Tagen vermißt wurde, hat sich von der Eisenbahnbrücke bei Jizzin in die Elbe gestürzt.

## Vereine und Versammlungen.

### XXV. Kongreß für innere Mission.

Ms. Kassel, 12. Sept.

Der heutige Tag war den Spezialkonferenzen gewidmet. Es fanden deren drei statt. Das hervorragendste Interesse nahm die Versammlung im Stadtpartiaal in Anspruch, wo Pastor D. v. Bodelschwingh-Bielefeld das Referat über die Frage: „Was kann die freie christliche Liebesthätigkeit zur Abhilfe des Wohnungselends in den großen Städten thun?" erstattete. Der Arbeiter verdient heutzutage Geld genug, das steht fest, die Löhne sind gegen früher um 60 Proz. gestiegen — so verdienen Maurer und Bauleute beispielsweise in Hamburg gegenwärtig 10 M. pro Tag —, es ist also bei den Arbeitern keine materielle Noth vorhanden, wohl aber nimmt der Sinn für Heimath und Familienleben ab, dagegen geht es vorwärts mit dem Wirthshausleben. Trotzdem bei großem Verdienst die Brotpreise verhältnißmäßig billig sind, wird die Noth der Wohnungen immer größer, und wie die kleinen Wohnungen abnehmen, nehmen die großen Paläste zu, die Bauherren sehen nur danach, wo sie am besten Geschäfte machen. Dadurch kommt es, daß die Frau des Arbeiters fast nur ein „Dorb" hat, worin sie schaltet und waltet, mit ihren Haushaltungskünsten ist es nicht weit her, sie behält kein Geld übrig vom Lohne ihres Mannes, der hauptsächlich zur Miethe draufgeht, und so vermag sie wenig für ihre Wohnung zu thun, sie verliert die Lust dazu und schließlich hat der Mann keine Freude mehr an dem dumpfen Heim, er geht ins Wirthshaus, Frau und Kinder folgen allmälig nach und so wird der Sinn für Heimath und Familienleben zerstört. Nach statistischen Zusammenstellungen hat sich ergeben, daß in den Fabrikläden in Deutschland durchweg ein Drittel des Arbeitsverdienstes des Mannes zur Wohnungsmiethe daraufgeht, in Chemnitz sogar 40 Proz. und in dem reichen Frankfurt sogar noch 25 Proz. Das Wohnungselend fördert das Wirthshausleben und wie sehr dies der Fall ist, beweisen die statistischen Ergebnisse, wonach von dem vierzehntägigen Lohn des Mannes 11 M. für Schnaps und unnütze Dinge abgehen, die der Mann nicht nachhause bringt. Das macht für das Jahr 286 M., eine recht erkleckliche Summe, für die manches Nützliche im Haushalt angeschafft werden könnte. Der Haupthelfer auch bei der Wohnungsnoth ist der Branntwein; zuerst trinkt der Mann, schließlich ebenfalls die Frau und zuletzt gewöhnen sich auch die Kinder an den Schnaps und der Ruin der Familie ist fertig. Redner illustrirt nun an mehreren drastischen Beispielen das Wohnungselend in den großen Städten, wo unter 1000 Wohnungen mehr denn die Hälfte nur ein heizbares Zimmer haben (in Breslau, Chemnitz 2c. sogar 600 bis 700 von 1000). Und dazu kommen die vielen Kellerwohnungen, wo weder Licht noch Sonne hinkommt, in Berlin sind es noch 23,289. Andererseits stehen dort die großen Paläste zum Theil des Jahres völlig leer, das verbittert nur den Arbeiter und mit Recht, denn er muß in dumpfen Wohnungen dahinsiechen. Wie gut haben es alle diejenigen, welche ein eigenes Heim besitzen, fährt Redner fort, und dazu gehören auch wir Pastoren. (Heiterkeit.) Uns kündigt man nicht wie dem armen Arbeiter, wenn die Familie zu groß wird, wir haben unser Gärtchen 2c. und wenn dann der Arbeiter vorbeigeht und uns im Garten spazieren gehen sieht, dann hat er nicht ganz unrecht, wenn er sagt, „der Pfaffe hat es so gut" (Heiterkeit), ja, wir haben es auch so gut gegen viele andere. (Erneute große Heiterkeit). Da will ich nur an den stehenden großen Luxus im Pastorhause, an die „gute Stube" erinnern. (Stürmische Heiterkeit und Zustimmung). Ja, ist sie nicht ein theurer Luxus diese zugehängte gute Stube, die nur ab und zu, vielleicht alle 1—2 Jahre bei Kindtaufen benutzt wird? (Allseitige Zustimmung.) Auch hierin könnte Wandel geschaffen werden, und so geht es mit vielen anderen Sachen; mit einem geringen Opfer kann man auch etwas für die kleinen Leute thun. Wenn wir fragen, was ist bisher geschehen in dieser Sache, so ist die Antwort, es ist nur ein Tropfen im Eimer. Die Hilfe kann aber in vierfacher Weise geschehen: erstens indem die Arbeitgeber selbst für die Arbeiter sorgen und ihnen gesunde Wohnungen bauen, zweitens, daß sich allgemeine Aktien-Baugenossenschaften zur Errichtung von Arbeiterwohnungen bilden, drittens, daß kleine Arbeitergenossenschaften, die einen eigenen Sparverein gegründet, mit diesem ihren ersparten Gelde sich passende Häuser bauen, und viertens, auf die liebliche Weise der Octavia Hill, jener gemeinsinnigen Engländerin, welche alte ungesunde Häuser ankauft und durch Neubauten gesunde, freundliche Wohnungen daraus macht, ein Verfahren, das in jeder Beziehung reiche Zinsen trägt. Redner ging nun zu einzelnen Beispielen über und bemerkte, daß seitens der Arbeitgeber bislang noch wenig geschehen sei, auch die Baugenossenschaften hätten in ganz Deutschland bis jetzt kaum 1000 Häuser gebaut, von Mülhausen i/E. allerdings abgesehen, wo allein über 1000 Häuser für Arbeiterzwecke gebaut wurden. Der Staat hat auch schon Erkreuliches geleistet, wie auf den Bergwerken an der Saar, wo bereits 5043 Häuser für die Bergleute errichtet worden sind, auf welche von den Arbeitern wieder 2 Mill. M. zurückbezahlt wurden, indessen er könnte noch mehr thun, namentlich da der Beweis geliefert worden ist, daß der Arbeiter bei einiger Sparsamkeit sich ein eigenes Heim erwerben kann. Wo darauf hingewirkt wird, dies zu erreichen, ist von Sozialdemokratie wenig zu spüren und das sollte doch den Staat veranlassen mehr zu thun.

Im weiteren spricht Pfarrer v. Bodelschwingh dafür, daß dem Arbeiter neben einem eigenen Heim auch womöglich ein kleiner Garten zur Bearbeitung überlassen werde, da es kaum eine bessere Verwerthung des Grund und Bodens gebe, als ein Stück Gartenland für den kleinen Mann. In den größen Städten möge man vor die Thore bezw. Vorstädte gehen. Die in Bielefeld in dieser Beziehung unternommenen Versuche hätten sich als sehr erfolgreich erwiesen, und was die großen Städte anlange, so beweise die Bauart von Jeddo in Japan, wo vor jedem Hause ein Gärtchen zu finden sei, daß so etwas wohl zu ermöglichen sei. Auch Nnidne habe ja eine solche Bauart gehabt. (Heiterkeit.) Die Erfahrung lehre übrigens, daß im allgemeinen die Miethpreise, welche jetzt für ungesunde Wohnungen in Miethskasernen gezahlt werden, gleichzeitig dazu hinreichen, um Miethe und Kapitalzahlung für eine eigene Wohnung aufzubringen. Deshalb gehe das höhere Ziel der bezüglichen Bestrebungen dahin, womöglich jeder Arbeiterfamilie ein eigenes Haus auf nicht zu kleiner eigener Scholle zu bieten, das durch Sparsamkeit, Fleiß und Nüchternheit allmälig ihr Eigenthum wird. Um dies zu erreichen, muß in Wort und Schrift darauf hingearbeitet werden, um mit der gesunden Wohnung auch die christliche Familie zu erhalten und zu beleben, denn ohne diese muß der Staat zugrunde gehen.

An den Vortrag schloß sich eine längere Besprechung und schließlich beantragte Redner folgenden Beschluß:

„Der Kongreß für Innere Mission ersucht den Centralausschuß, dahin zu wirken, daß seine Organe die Sache der Wohnungsfrage dauernd ins Auge fassen, sowie daß möglichst in jeder größeren Stadt ein kleiner christlicher Verein gebildet werde, der in dieser Sache theils anleitend, theils eingreifend thätig sei."

Diese Resolution wird einstimmig angenommen und darauf die Versammlung geschlossen.

Am Nachmittag um 5 Uhr fand ein Abendgottesdienst in der St. Martinskirche, wo Hr. Hofprediger Dr Braun aus Stuttgart, und in der lutherischen Kirche, wo Hr. General-Superintendent Dr Frommel aus Celle die Festpredigt hielt, statt. Abends 7 Uhr wurde eine freie Abendversammlung im Stadtpark abgehalten, welche von Mitgliedern und Gästen außerordentlich besucht war.

Zum Schluß theilen wir noch den Wortlaut der beiden Begrüßungs- und Huldigungstelegramme mit, welche wir bereits kurz angeführt, die die gestrige Hauptversammlung an den Kaiser und die Kaiserin absandte. Die Telegramme lauten:

„An Se. Majestät den Kaiser,
Wilhelmshaven.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät wagt der für diese Tage aus allen deutschen Landen zu Kassel zusammengetretene 25. Kongreß für innere Mission beim Beginne seiner Arbeit seine ehrfurchtsvollste und freudigste Huldigung darzubringen. Voll dankbaren Vertrauens blicken wir auf Eure Majestät als den von Gott berufenen Schirmherrn der evangelischen Kirche, den Pfleger von Frömmigkeit und Gottesfurcht, den Helfer der Armen und Bedrängten. Zum Werke der inneren Mission vereint, geloben wir, in Gebet und Arbeit mit dienen zu wollen, daß Eurer Majestät hohe Gedanken verwirklicht werden und das Evangelium von Christo am deutschen Volke seine Liebe erweckende und Frieden schaffende Kraft aufs neue siegreich bewahre. Gott bleibe Eurer Majestät Sonne und Schild zum Heile des Vaterlandes und der evangelischen Kirche!"

„An Ihre Majestät die Kaiserin,
Potsdam.

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät bittet der aus allen Theilen des Vaterlandes in Kassel in diesen Tagen zusammengetretene 25. Kongreß für innere Mission beim Beginne seiner Arbeit seinen tiefsten und ehrfurchtsvollsten Dank für die hingebende Liebe annehmen zu wollen, durch welche Eure Majestät den Werken der innern Mission vor dem deutschen Volke eine neue Weihe und segensreiche Unterstützung verliehen haben. Mit unserm ganzen Volke erflehen wir für Eure Majestät die Fülle göttlichen Segens und die trostreiche Erfahrung, daß die aus dem Glauben geborene Liebe für die Ewigkeit Frucht trägt und daß Gottes starke Hand führend und schirmend mit unserem erhabenen Kaiserhause ist, das ihm in Treue dient."

### 19. Deutscher Juristentag.

B.C. Stettin, 12. Sep.

Die erste Abtheilung des Juristentages beschäftigte sich heute zunächst mit der Frage: „Sollen Servituten an Grundstücken nur durch Eintragung im Grundbuche erworben werden können? und welche Ausnahmen sind zuzulassen?" Zu Bezug hierauf wurde ein Antrag von Prof. Dr Dernburg angenommen, „daß die Durchführung des Grundsatzes, wonach Grundgerechtigkeiten bei Grundstücken nur durch Eintragung im Grundbuche erworben werden können, wie sie im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs gleichzeitig, nicht zu empfehlen sei."

Sodann beschloß die Abtheilung dem Antrage des Prof. Dr Dernburg gemäß (in Bezug auf Frage 3), sich mit der im bürgerlichen Gesetzbuch enthaltenen Bestimmung: „Durch das Vermächtniß wird für den Vermächtnißnehmer nur eine Forderung gegen die Beschwerden auf Leistung des Gegenstandes des Vermächtnisses begründet", nicht einverstanden zu erklären.

---

bringen," ergänzte sie kalt, indem sie ihn fest und unverwandt ansah.

„Sie? — Sie wissen es bereits, Irene?"

„Ja wohl, ich weiß es! Und ich weiß auch, daß sie fortan in Ihrem Hause bleiben wird, daß sie schön und reich ist, und daß Sie die Absicht haben, sie zu heirathen, Prinz Lascar!"

In wirklichem Entsetzen starrte er sie an.

„Das alles wissen Sie — oder Sie glauben es zu wissen? — Und wer — wer hat es Ihnen gesagt?"

„Niemand — und alle Welt, mein Prinz! Aber ich hätte es der ganzen Welt nicht geglaubt, nein, wahrhaftig nicht, und wenn man mir's mit tausend Eiden beschworen hätte. Aber Ihrem Gesicht mußte ich's wohl glauben, der Miene, mit welcher Sie meine Hand fahren ließen, — der kläglichen Kraftlosigkeit, in welcher ich Sie da vor mir sehe! Fürwahr, Prinz Caragiali, wenn ein Edelmann sein Wort bricht, sollte er's doch auf eine mannhafte Art thun, nicht feige wie ein Knabe oder wie ein falsches, doppelzüngiges Weib!"

„Irene!" brauste er auf. Aber die Zorneswelle schwand aus seinem Gesicht so schnell, als sie darin aufgestiegen war. Er starrte in das entlaubte Geäst der Bäume an seiner Seite und fuhr mit klangloser Stimme fort:

„Doch Sie haben vollkommen recht, in einem solchen Ton zu mir zu sprechen. Ich habe dies und auch wohl noch Härteres verdient, denn was kann es in Ihren Augen zu meiner Entschuldigung beitragen, daß ich bei alledem selber dem Wahnsinn nahe gekommen bin. Eine Gewalt, die stärker war als ich, hat mich gezwungen, erbärmlich an Ihnen zu handeln, — und dies offene Bekenntniß ist alles, was ich zur Sühne meiner Schuld zu thun vermag. Hätten Sie einen Bruder, so würde ich mich ohne Zögern nach ritterlichem Brauch vor die Spitze seines Degens stellen. Aber vielleicht — vielleicht haben Sie einen Freund, der in diesem Fall an eines Bruders Stelle tritt!"

„Eine sehr ritterliche Genugthuung, in der That!" sagte die Baronesse mit einem verächtlichen Auflachen. „Aber Sie werden mir gestatten, daß ich auf dieselbe verzichte. Die edelmüthige Anwandlung, unter der Sie augenblicklich zu leiden scheinen, könnte Sie doch gereuen, und es möchte sich leicht genug ereignen, daß Sie mir den Freund, der es unternähme, mich und meine Ehre zu rächen, über den Haufen schössen. Wenn einer Frau keine besseren Waffen zur Verfügung stehen, sich Genugthuung zu verschaffen, als die Degenspitzen ihrer Brüder und Freunde, so soll sie es vorziehen, schweigend zu dulden!"

„Irene, Sie sprechen zu mir wie zu Ihrem Todfeind, wie zu einem Menschen, den Sie vom Grunde Ihres Herzens hassen! — Ist denn keine Regung von Mitleid in Ihrer Seele? — Sehen Sie denn nicht, was ich leide? — Fühlen Sie denn nicht, daß meine Liebe für Sie nur noch heißer und leidenschaftlicher geworden ist, seitdem ich keine Hoffnung mehr habe, Sie zu besitzen? Muß ich es Ihnen erst sagen, daß diese Liebe mein Verhängniß ist, daß ich an ihr rettungslos zugrunde gehen werde?"

Sie hatte ihn ausreden lassen; aber Lascar erschrak vor der lodernden Gluth in ihren dunklen Augen, als sie ihm nun noch einmal ihr Antlitz zuwendete.

„Genug, Prinz Caragiali!" rief sie, zu einer gebieterischen Bewegung die Hand mit der Reitgerte erhebend. „Es mag unwürdig sein, ein wehrloses, vertrauendes Weib zu betrügen; aber es ist verbrecherisch, die Betrogene auch noch zu beschimpfen. Unsere Wege scheiden sich hier, und wohl uns beiden, wenn sie sich nie mehr kreuzen!"

Sie befanden sich an einem Punkte, wo die Alleе von einem zweiten Reitweg durchschnitten wurde. Irene warf ihr unruhig gewordenes, stampfendes Pferd herum und jagte in wildem Galopp davon. Es wäre fast unmöglich gewesen, sie einzuholen, und Prinz Lascar machte dazu nicht einmal einen Versuch. Er schaute ihr solange nach, als er den Schimmer ihres wehenden grauen Schleiers noch zwischen den dunklen Stämmen erspähen konnte; dann ritt er langsam und auf einem weiten Umwege zur Stadt zurück. Es war, als ob die nervöse Spannung, unter der er seit vierzehn Tagen gelitten hatte, nun mit einemmal vollständig von ihm gewichen sei. Er fühlte sich nur niedergeschlagen und müde — todtmüde; und als er sein Zimmer wieder erreicht hatte, warf er sich in den Kleidern aufs Bett, um bis tief in den Nachmittag hinein in bleischwerem Schlummer zu verharren.

Weder beim Diner noch um die Theestunde wurde Prinz Lascar heute für seinen Vater und für seine Cousine sichtbar. Aber am Abend saß er wieder im Klub und spielte unsinniger als je zuvor.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880914023/fragment/page=0002

Die zweite Abtheilung lehnte in Bezug auf die Frage: „Ist die Vorschrift des Art. 797 H. G. B. durch zu ergänzen, daß es zulässig ist, die Taxe bei Seeversicherungen auch deshalb anzufechten, weil die Taxe unter dem Werth bestimmt ist?“ eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen ab, ebenso auch in Bezug auf die Frage: „ob das eine offene Handelsgesellschaft verurtheilende Erkenntniß ohne weiteres bezw. unter welchen Modalitäten in das Privatvermögen der Theilnehmer vollstreckbar sein soll?“

In Bezug auf die Frage: „Welche Bestimmungen empfehlen sich zur Aufnahme in das Allg. bürgerl. Gesetzbuch bezüglich der Gewährleistung für Viehmängel“ wurde ein Antrag angenommen, lautend:

„Der Juristentag wolle beschließen, es nicht für angemessen zu erachten, die Gewährleistung für Mängel bei einzelnen Hausthieren auf bestimmte, gesetzlich oder durch Verordnung festzustellende Hauptmängel zu beschränken und die Gewährleistungspflicht an die Voraussetzung zu knüpfen, daß diese Hauptmängel innerhalb bestimmter, gesetzlich oder durch Verordnung festzustellender Fristen zum Vorschein kommen, vielmehr es für wünschenswerth zu erachten, daß die allgemeinen Grundsätze des Entwurfs über die Gewährleistung bei Mängeln im wesentlichen auch auf die Veräußerung von lebenden Thieren Anwendung finden.

Die dritte Abtheilung nahm in Bezug auf die Frage: „An welche rechtlichen Voraussetzungen kann die freie Korporationsbildung geknüpft werden?“ einen Antrag des Justizraths Leise-Berlin an, dahin gehend:

„Das bürgerliche Gesetzbuch hat unter Vorbehalt der besonderen Reichs- und Landesgesetze über einzelne Körperschaftsgattungen allgemeine Bestimmungen über den Erwerb und Verlust der Körperschaftsrechte zu treffen. Es hat dabei das Prinzip der freien Körperschaftsbildung zugrunde zu legen. Privatrechtliche Körperschaften, welche nicht unter ein Spezialgesetz fallen — Vereine für ideale Zwecke und wirtschaftliche Vereine, wenn sie nicht auf einen kaufmännischen und wirthschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet sind, — erlangen die öffentliche Anerkennung ihrer Persönlichkeit, wenn sie aufgrund gesetzlicher Normativbestimmungen in ein von den Gerichten geführtes Register eingetragen sind.“

Bezüglich der Frage: „Ist es rathsam, das Strafgesetzbuch dahin zu ergänzen, daß der Verrath an Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen als Vergehen strafbar ist?“ erachtete die Abtheilung dafür, daß der Verrath strafbar und als Antrege anzusehen sei: a) bei Angestellten eines Geschäfts oder einer Fabrik und zwar sofern der Verrath während der Anstellung begangen ist, oder eingeleitet wird, b) seitens derjenigen Person, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen, insbesondere amtlicher Eigenschaft, vom Geschäfts- und Fabriksbetriebe Kenntniß hatte!“

Morgen wird das Plenum über die Beschlüsse der Abtheilungen berathen.

## Zweiter deutscher Innungstag.

In der Sitzung am Dienstag nahm der Innungstag noch den bisher ausgesetzt gewesenen Antrag der Drechsler-Innung zu Berlin an:

„Der Zweite deutsche Innungstag wolle beschließen, das Bureau zu beauftragen, an maßgebender Stelle dafür zu sorgen, daß die vielfache fälschliche Führung von Titeln seitens der kaufmännischen Firmen über den Laden beseitigt und bei Strafe verboten werde.“

Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an das nun folgende Referat des Vorsitzenden des Innungs-Verbandes „Bund deutscher Schmiede-Innungen“, Obermeister Waencke-Berlin, über „das obligatorische Verbands-Legitimationswesen der Gesellen.“ Seine Ausführungen faßte der Referent in nachstehender Resolution zusammen:

„Der Zweite deutsche Innungstag erklärt, daß zur organischen Durchführung des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 die allseitige Regelung des Gesellen-Legitimationswesens im Interesse der Ordnung in unsern Werkstätten nothwendig ist; er fordert zu diesem Behufe die Ausdehnung der gesetzlichen Verpflichtung zur Führung eines Legitimations-Ausweises auf die sämmtlichen Altersklassen der gewerblichen Arbeiter mit der Maßgabe, daß die Ausgabe der Legitimationsbücher durch Innungsverbände und die Abstempelung sowie die sonstige Handhabung, mit Ausschluß aller polizeilichen Paßkontrolle, lediglich durch die Innungen geschehe.

Der Deutsche Innungstag beauftragt das Bureau, in jeder nur möglichen Weise auf die gesetzliche Durchführung der obligatorischen Arbeitsbücher sowohl bei den Behörden, als auch beim Deutschen Reichstage hinzuwirken.“

Diese Resolution fand gleichfalls einstimmige Annahme. Es trat hierauf eine kurze Mittagspause ein.

In der Nachmittags-Sitzung sprach Faster-Berlin über „die wünschenswerthen Abänderungen des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, behufs Förderung der Innungs-Gesellen-Krankenkassen und Ermöglichung der Verbands-Krankenkassen für Meister, Gesellen und Lehrlinge.“ Redner beklagt es, daß die Innungs-Krankenkassen sich in einem krankhaften Zustande befinden, weil die Gesellen, gehetzt von „gewissenlosen und vaterlandslosen sozialdemokratischen Führern,“ einen Widerwillen gegen diese angeblichen Zwangskassen haben. Dies werde auch nicht anders werden, so lange das Reichs-Krankenversicherungsgesetz den Gesellen gestattet, in eine freie Hilfskasse überzutreten, die meist sozialdemokratischer Natur sind, während die Innungs-Krankenkassen doch gerade geeignet sind, durch ihre Verwaltung und den Einfluß der Meister auf die Gesellen bei Besprechungen u. s. w. den sozialdemokratischen Bestrebungen den Boden zu entziehen. Da nun gegenwärtig im Hinblick auf das Ineinandergreifen der Krankenkassengesetz nebst seiner Novelle einer Revision bezw. Umänderung unterzogen wird, so müsse man seine Wünsche in dieser Hinsicht geltend machen. Hr. Faster empfahl die Annahme folgender Abänderungsanträge bezw. Resolution des Centralvorstandes der vereinigten Innungsverbände:

„Der Zweite deutsche Innungstag wolle beschließen:

Der Vorstand des deutschen Innungstages wird beauftragt, bei Gelegenheit der Revision bezw. Abänderung des Kranken-Versicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 bei dem hohen Bundesrathe und bei dem hohen Reichstage die Abänderung des genannten Gesetzes wie folgt zu beantragen:

a. Zusatz zu § 19 al. 3.

„Diejenigen Mitglieder, für welche eine Betriebs- oder Innungskrankenkasse errichtet wird, scheiden aus der Ortskrankenkasse mit demjenigen Zeitpunkte aus, an welchem die Betriebs- oder Innungskrankenkasse ins Leben tritt.

Diese Bestimmung findet auch auf die bereits bestehenden Betriebs- oder Innungskrankenkassen Anwendung.

Auf die Innungskrankenkassen finden auch die Vorschriften der §§ 49, 50, 63, Absatz 2 und 4 Anwendung.“

b. Zusatz zu § 73.

„Versicherungspflichtige Personen, welche von Innungsmeistern beschäftigt werden, gehören mit dem Tage des Eintritts in die Beschäftigung der Innungskrankenkasse als Mitglied an.

Mitgliedern von Innungskrankenkassen, welche aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheiden, kann auf ihren Antrag, so lange sie nicht anderhalb des Kassenbezirks versicherungspflichtig werden, die fernere Mitgliedschaft erhalten werden. Treten dieselben bei Arbeitgebern in Beschäftigung, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, der Innung nicht angehören, so finden auf diese Arbeitgeber die Bestimmungen der §§ 52 und 53 Anwendung.

Die im § 81 und § 82 festgesetzten Strafen fließen in die betreffende Krankenkasse.

Ferner ist darauf hinzuwirken, daß die bevorzugte Stellung der freien Hilfskassen beseitigt werde und diesen dieselbe Verpflichtung auferlegt werde, welche die Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen zu erfüllen haben.“

Neuer § 73a.

„Auf Innungs-Verbandskrankenkassen finden dieselben Bestimmungen wie auf die Innungskrankenkassen Anwendung.

Mit dem Insiebentreten einer Innungs-Verbandskrankenkasse sind diejenigen Personen, welche der Verbands-Innung als Mitglieder der Innungskrankenkasse angehören, anstelle sonstiger Zwangskassen ohne weiteres Mitglieder der Verbandskasse.

Dieselben sind berechtigt, aus der Orts- bezw. Innungskrankenkasse (§ 73) gleichzeitig auszuscheiden.

Die Arbeitgeber sind nur verpflichtet, aus eigenen Mitteln Beiträge in erster Linie an die Verbands-Krankenkasse, und, wenn solche nicht besteht, an die Innungs-Krankenkasse event. an andere Zwangskassen zu zahlen.

Der § 58 findet auf Innungs-Verbandskrankenkassen mit der Maßgabe Anwendung, daß die dort gedachten Streitigkeiten von derjenigen Behörde entschieden werden, welche die Aufsicht über die Innungen des Wohnsitzes des Arbeitgebers führt.

Die Ansicht über die Verbands-Krankenkassen und deren sämmtliche Organe führt die höhere Verwaltungsbehörde am Sitze des Verbandes nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmung.“

Nicht weniger als 11 Redner hatten sich zur Diskussion über diesen Gegenstand zum Wort gemeldet. Die Debatte verlief zeitweilig recht stürmisch. Die Abstimmung über einen Schlußantrag ergab die Anwesenheit von 144 Delegirten. Nur Schuhmachermeister Müller-Berlin machte gegen die obligatorische Einführung von Innungskrankenkassen einige Bedenken geltend, fast alle anderen Redner erklärten sich für dieselben. Foß-Hamburg forderte sogar die gänzliche Aufhebung der freien Hilfskassen. Den Ortskrankenkassen wurde anheimgegeben, zuzusehen, wie sie zurecht kommen können, Sache der Innungen sei es, für eine Kräftigung der Innungskrankenkassen einzutreten. Einige Redner sprachen sich gegen Verbands-Innungs-Krankenkassen aus, die zu hohe Verwaltungskosten erfordern und sich nicht als lebensfähig erweisen dürften.

Seiffert-Leipzig, der sich auch dagegen aussprach, gab außerdem die Erklärung ab, daß er von seiner Innung beauftragt sei, nur für den obligatorischen Kassenzwang für alle Handwerker einzutreten.

Nach dreistündiger Debatte wurde die Resolution mit dem Amendement der berliner Damen-Mäntel-Schneider-Innung „die Innungskrankenkassen“ auch auf die „Gehilfinnen“ auszudehnen, einstimmig angenommen.

Weiter nahm der Innungstag nach einer längeren Debatte über „die Ausdehnung der Unfallversicherungs-Pflichtigkeit auf das gesammte deutsche Handwerk“, entgegen den Ausführungen der Referenten Faster-Berlin, welcher die Versicherungspflicht auf das gesammte Handwerk ausgedehnt wissen wollte, eine von Voß-Hamburg eingebrachte Resolution an, welche diese Ausdehnung nicht eher will, als bis sämmtliche gegen Lohn und Gehalt auch außerhalb des Handwerks arbeitende Personen dem Unfallgesetz unterstellt sind und dasselbe auf sämmtliche selbständige Handwerksmeister seine Ausdehnung findet. Die Resolution fordert ferner, daß zu der Beitragspflicht alle Kreise durch Steuerbeiträge dazu herangezogen werden.

Nach einem Referat Faster-Berlin über die Gestaltung des gewerblichen Fachschulwesens wurden die Verhandlungen des zweiten Tages gegen 7 Uhr abends geschlossen.

Der letzte Sitzungstag (Mittwoch) wurde mit Fortsetzung der Debatte über „die Gestaltung des gewerblichen Fachschulwesens“ eröffnet.

Obermeister Meyer-Berlin hatte hierzu folgende Resolution beantragt:

„Der Zweite deutsche Innungstag erklärt die möglichst vielseitige Pflege des gewerblichen Fachschulwesens für eine heilige Aufgabe der Innungen und Innungsverbände. Zugleich muß staatlicherseits dafür Sorge getragen werden, daß sowohl die Innungs- wie auch Verbands-Fachschulen die gebührende Fürsorge und so viel als möglich aus öffentlichen Mitteln finanzielle Unterstützung erfahren.“

Viele Redner gaben in der Diskussion ihre Ansichten über die Gestaltung des Fachschulwesens kund, die meisten beklagten sich über zu geringe Unterstützung derselben durch die Gemeinden oder bei Subventionen über zu harte Bedingungen.

Obermeister Köppen-Berlin empfahl, dieselben, wie dies bei der Fachschule der berliner Schmiede-Innung bereits der Fall sei, in zwei Klassen einzutheilen, einer Vorklasse, in welcher zugleich Elementarunterricht, mit besonderer Berücksichtigung auf das Handwerk (Anwendung des Schreibens, Rechnens, der Geometrie auf das Handwerk und Körperzeichnen) ertheilt wird, und der eigentlichen Fachklasse, in welcher auch Gesellen zugelassen sind.

Die Resolution Meyer-Berlin wurde hierauf einstimmig angenommen.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung: „Stellungnahme zu dem Entwurfe des Gesetzes betreffend die Alters- und Invalidenversicherung“, wurde, um die andern Gegenstände der Tagesordnung nicht zu beeinträchtigen, bis zum Schlusse der Versammlung vertagt.

Zur Besprechung standen dann die „Aufstellung von Grundsätzen für die Vergebung von Submissionen und öffentlichen Lieferungen, für die Regelung der Gefängnißarbeiten und des Hausirwesens; die Waaren-Abgabungsgeschäfte.“

Ueber das „Submissionswesen“ sprach Obermeister Nemmert von der berliner Schlossermeister-Innung. Als ein Beispiel zur Kennzeichnung des Submissionswesens führte der Redner an, daß beim Bau eines hiesigen Krankenhauses selbst Mitglieder seiner Innung für die Schlosserarbeiten Offerten abgegeben haben, welche zwischen 36,000 bis 21,000 M. variirten. Der erstere hätte vielleicht 5000 M. bei dieser Arbeit verdient, der Mindestfordernde muß aber 7000 M. dabei zugeben. Nicht immer sind solche Mindestgebote die Folgen eines Rechenfehlers, oft sind den Mindestfordernden die Verluste bekannt und sie übernehmen dieselben bewußt, um durch eine „große Arbeit“ mehr Renommé und dadurch bessere Privatarbeiten zu erhalten. Als empfehlenswerth für die Zukunft bezeichnet es Redner, wenn die Fachgenossen, welche sich an Submissionen betheiligen, sich vorher vereinigten, minder abweichende Preise aufstellten und sich dahin verpflichteten, daß derjenige, welcher den Zuschlag erhält, den anderen etwas abgiebt. Eine Petition, welche die berliner Schlosser-Innung an den Reichskanzler wegen der aufsätzigen Vergebung von Staatsarbeiten an den Mindestfordernden gerichtet hat, ist von diesen an den Minister für öffentliche Arbeiten abgegeben worden. Der Minister hat dieselbe unterm 14. Mai cr. dahin beantwortet, daß die Behörden nicht angewiesen sind, den Mindestfordernden den Zuschlag zu geben, daß aber von anderen Gewerben auch noch keine Klagen der angeführten Art erhoben worden sind. Damit der Minister erfahre, daß diese Klagen auch bei anderen Gewerben allgemein sind, bittet er den Innungstag um einstimmige Annahme folgender Resolution:

„Bei Submissionen bei Staats- und Kommunalbehörden soll nur dann der Zuschlag dem Mindestfordernden ertheilt werden, wenn nur zwei gültige Offerten eingegangen. Sind aber mehr Offerten eingegangen, so ist der Zuschlag denjenigen Einsendern der Offerte zu ertheilen, welche nach Addition sämmtlicher Gesammtpreise der einzelnen, dividirt durch die Zahl der letzteren, den hierdurch erhaltenen Quotienten am nächsten kommt. Zu Submissionen sollen nur gelernte und geprüfte Handwerksmeister zugelassen werden. Die Abnahme der fertig gestellten Arbeiten soll durch eine Kommission von Sachverständigen erfolgen, welche aus Mitgliedern bestehender Innungen gewählt werden muß. Dieselbe hat die Arbeiten auf ihre Güte und sachgemäße Ausführung zu prüfen.“

Die Resolution fand nach kurzer Debatte die gewünschte einstimmige Annahme.

Ebenso wurde nach den Ausführungen des Centralvorstandsmitgliedes des Schuhmacher-Innungsverbandes, Hrn. Lütke-Berlin, bezüglich der Gefängnißarbeit die nachstehende Resolution angenommen:

„Die heute in Berlin versammelten Vertreter deutscher Innungen und Innungsverbände erklären: Bei den Staatsregierungen ist dahin zu wirken, daß seitens der Gefängnisse, Korrektionsanstalten und dergleichen gewerbliche Arbeiten nur für den eigenen Bedarf der Anstalt, sowie für sonstige Einrichtungen des Staats angefertigt werden, dagegen die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse für Privatunternehmer gänzlich untersagt wird.“

---

** Posen, 12. Sept. Das gestern abend von der Stadt den Mitgliedern der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine im Zoologischen Garten gegebene Fest verlief außerordentlich glänzend. Der Oberpräsident, sowie alle Spitzen der Behörden waren anwesend, der Besuch ein sehr starker. — In der heutigen dritten und letzten allgemeinen Versammlung wurde die Mittheilung gemacht, daß die Historische Gesellschaft für die Provinz Posen einen Preis von 1000 M. für die beste Arbeit auf dem Gebiete der Posener Provinzial-Geschichte ausgesetzt habe. Der Einlieferungstermin für die Arbeit ist bis zum 1. April 1890 festgesetzt worden. Hierauf wurde die allgemeine Versammlung vom Vorsitzenden, Stadtrath Friedel, geschlossen, welcher zugleich dem Oberpräsidenten und den Vertretern der Stadt den Dank der Versammlung aussprach. Es folgen nun Sektionssitzungen im Rathhause.

** München, 12. Sept. Die Versammlung deutscher Forstmänner hat zum nächsten Versammlungsort Dresden bestimmt und als Vorort für 1890 Kassel gewählt.

## Zahlungs-Einstellungen.

| Namen | Wohnort | Amtsgericht | Einstellungs-Termin | Anm.-Frist | 1. Gläub.-Verf. | Prüf.-Termin |
|---|---|---|---|---|---|---|
| M. Lewy, Kfm. | Breslau | Breslau | 6.9. | 20.10. | 4.10. | 16.11 |
| Ernst Junghanns, Kfm. (Nachl.) | Chemnitz | Chemnitz | 7.9. | 5.10. | 24.9. | 22.10. |
| Off. Heisg. Grant & Lohrengel | Koswig | Koswig | 7.9. | 1.10. | 3.10. | 18.10. |
| Theodor Groß, Kfm. | Kirnbach | Kirnbach | 7.9. | 15.10. | 21.9. | 30.10. |
| Georg Lindenau, Kfm. | Löwen Wstpr. | Löwen Wstpr. | 8.9. | 9.10. | 2.10. | 19.10. |
| B. Sandoz, Uhrenfabr. | Mülhausen, E. | Mülhausen, E. | 7.9. | 3.10. | 11.10. | 11.10. |
| G. H. Jaußen, Kfm. | Wippingen | Papenburg | 6.9. | 4.10. | 5.10. | 5.10. |
| Herm. Fahsle, Kfm. | Grünhof | Stettin | 6.9. | 15.10. | 29.9. | 17.11. |
| R. Salzbrunn, Kürschnermeister | Wittenberge | Wittenberge | 8.9. | 9.10. | 9.10. | 10.11. |

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* Berlin, 12. Sept. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco ohne Umsatz, Termine gewichen, am Schlusse befestigt. Gekündigt 1000 t. Kündigungspreis 187,5 M. Loco 176—196 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 188 M., per diesem Monat und per Sept.-Okt. 188,50—186,5—187,50 bez., per Okt.-Nov. 189,50—188,75—187,75 bez., per Nov.-Dez. 190,50—187,75—189—188,50 bez., per Dez. —.—.

Weizen (neuer Ernte) mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.—. Loco 180—196 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., per diesem Monat —.— M.

Roggen per 1000 kg. Loco behauptet. Termine niedriger. Gekündigt 800 t. Kündigungspreis 161 M. Loco 148—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 161 M., inländ. guter 160,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 161,25—160,75—161,5 bez., per Okt.-Nov. 162—162,5—161,5—162,25 bez., per Nov.-Dez. 164,25—164,5—163,25—164,25 bez., per Dez. —.

Gerste per 1000 kg. Behauptet. Große und kleine 135—196 M. nach Qualität. Futtergerste 125—145 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine wesentlich niedriger. Gekündigt —t. Kündigungspreis —.— M. Loco 135—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 138 M., pommerscher mittel und guter 145—155, feiner 157—162 ab Bahn bez., schlesischer mittel und guter 145—155, feiner 157—162 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 140—138,5—139,25 bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 137—136,75—137,50—136—137 bez., per Dez. —.

* Magdeburg, 12. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 183—188, Weißweizen 177—183, glatter engl. Weizen 170—183, Rauhweizen 168—174, Roggen 157—162, Chevalliergerste 165—200, Landgerste 150—168, Hafer 136—150 M. für 1000 kg.

* Stettin, 12. Sept. Weizen weichend, loco 178,00—184,00, per Sept.-Okt. 187,00, per April-Mai 193,50. Roggen weichend, loco 143,00—158, per Sept.-Okt. 157,00, per April-Mai 163,00. Pommerscher Hafer loco 130—138.

* Breslau, 12. Sept. Roggen pr. Sept. 158,00, pr. Sept.-Okt. 158,00, per Nov.-Dez. 161,00.

* Köln, 12. Sept. (Telegr.) Weizen hiesiger loco 21,00, neuer loco 18,50, fremder loco 22,00, per Nov. 20,30, per März 20,95. Roggen hiesiger loco neuer 14,50, fremder loco 17,00, per Nov. 16,35, per März 16,95. Hafer hiesiger loco 14,25.

* Hamburg, 12. Sept. Weizen loco fest, holsteinischer loco 190 bis 196. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 165—172, russischer loco fest, 116 bis 120. Hafer fest. Gerste fest.

* Wien, 12. Sept. (Telegr.) Weizen per Herbst 8,05 Gd., 8,10 Br., per Frühjahr 1889 9,05 Gd., 9,10 Br., Roggen per Herbst 6,18 Gd., 6,23 Br., per Frühjahr 1889 6,88 Gd., 6,93 Br., Hafer per Herbst 5,72 Gd., 5,77 Br., per Frühjahr 1889 6,25 Gd., 6,30 Br.

* Pest, 12. Sept. (Telegr.) Weizen loco matt, per Herbst 7,57 Gd., 7,58 Br., per Frühjahr 1889 8,52 Gd., 8,54 Br. Hafer per Herbst 5,27 Gd., 5,28 Br., per Frühjahr 1889 5,82 Gd., 5,84 Br.

* Paris, 12. Sept. abends. (Telegr.) Weizen matt, per Sept. 26,40 per Okt. 26,50 per Nov.-Febr. 27,25, per Jan.-April 27,50.

* Paris, 12. Sept. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 26,50, per Okt. 26,75, Nov.-Febr. 27,30, per Jan.-April 27,60. Roggen ruhig, per Sept. 15,00, per Jan.-April 15,75.

* Petersburg, 12. Sept. (Telegr.) Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,20, Hafer loco 3,80.

* Amsterdam, 12. Sept. (Telegr.) Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 233, März 242, Roggen loco niedrig, auf Termine niedrig, Okt. 139 à 138 à 139 à 140, per März 148 à 147 à 149

* London, 12. Sept. (Telegr.) [Anfangsber.] Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,500, Gerste —,— Hafer 14,700 Qrtrs. Getreidearten fest, sehr ruhig, zu ungefähren Monatspreisen gehandelt.

* New-York, 12. Sept. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 100⅜.

* New-York, 11. Sept. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 98⅞, per Sept 97⅛, per Okt. 98⅛, per Dez. 100¾.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

| | 11. Sept. | | 12. Sept. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulated | —.— | M. | —.— | M. |
| Krystallzucker I. | —.— | „ | —.— | „ |
| Krystallzucker II. | —.— | „ | —.— | „ |
| Kornzucker 96% | —.— | „ | —.— | „ |
| Korng. Rend. 92% | —.— | „ | —.— | „ |
| Rendement 88% | —.— | „ | —.— | „ |
| do. Rend. 75° | —.— | „ | —.— | „ |

Tendenz am 12. Sept: Lieferungsw. fest.

| | 11. Sept. | | 12. Sept. | |
|---|---|---|---|---|
| fein Brodraffinade | 29.25 | M. | 29.25 | M. |
| fein Brodraffinade | 29,00 | „ | 29,00 | „ |
| Gem. Raffinade | 28.25 | „ | 28.25 | „ |
| Gem. Melis I. | 27,25—27,50 | „ | 27,25—27,50 | „ |

Tendenz am 12. Sept: Unverändert.

**Rohzucker I. Produkt:**

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Sept. 14,80 bez. u. G. 14,82½ Br.
Okt. 13,42½ bez. u. G. 13,45 Br.
Nov. 13,10 Br. 13,07½ G.
Nov.-Dez. 13,12½—13,10 bez. u. Br. 13,07½ G.
Jan.-März. 1889 13,20 Br. 13,1 G.
März-Mai 1889 13,50 Br.
Tendenz: Ruhig.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

* Hamburg, 12. Sept. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement frei an Bord Hamburg, per Sept. 14,80, per Okt. 13,55, per Dez. 13,10 per März 13,25. Ruhig.

* Hamburg, 12. Sept. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Sept. 14,80, per Okt. 13,40, per Dez. 13,00, März. 13,15. Matt.

* London, 12. Sept. (Telegr.) 96% Javazucker 16½, ruhig, Rübenrohzucker 14⅝, Käufer. Fest.

* Paris, 12. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 39,50 à —.—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Sept. 42,25, per Okt. 38,75, per Okt.-Jan. 38,25, per Jan.-April 38,50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880914023/fragment/page=0003

* Antwerpen, 11. Sept. Rübenzucker. Sofort 36.25 Frcs., per Okt. 33.75 Frcs., Nov.-Dez. 33,25 Frances.
* New-York, 11. Sept. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5 7/16.

**Kaffee.**

* Hamburg, 12. Sept. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.
* Hamburg, 12. Sept. vorm. 11 Uhr — Mr. Kaffee good average Santos per Sept. 105 ber Dez. 63, per März 1889 60½, per Mai 60¾. Ruhig.
* Hamburg, 12. Sept. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Sept. 90, Dez. 62¼, März 60¼, per Mai 60¼. Behauptet.
* Havre, 12. Sept. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß 20 Points haussé. Rio 15,000 Sack, Santos 11,000 Sack. Recettes für Freitag.
* Havre, 12. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Sept. 92,60, Okt. 87,00, per Dez. 79,00. Ruhig.
* Amsterdam, 12. Sept. Java-Kaffee good ordinary 43¼.
* New-York, 11. Sept. (Telegr.) Kaffee (fair Rio-) 15¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Okt. 11.92, bo. bo. per Dez. 11,02.

**Petroleum.**

* Berlin, 12. Sept. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco —,—, diesen Monat — M., per Sept.-Okt. —,— Dez.-Jan. —,—.
* Stettin, 12. Sept. Loco bezahlt 13,00.
* Hamburg, 12. Sept. Petroleum fest, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., pr. Sept.-Dez. 8,00 Br.
* Bremen, 12. Sept. (Schlußber.) Stetig. Standard white loco 8.10 bez. Br.
* Antwerpen, 12. Sept. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. und Br., per Okt. 20½ Br., per Nov.-Dez —,— bez. u. Br., per Jan.-März — bez. 19½ Br. Weichend.
* New-York, 11. Sept. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅛ Gd., do. Philadelphia 7⅛ Gd. Rohes Petroleum in New-York 6¼ G., do. Pipe line Certificats 95⅞. Ruhig.
* New-York, 12. Sept, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certificates 95¼.
* Amsterdam, 11. Sept. Die heute hier von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Auktion über 35,077 Ballen Java-, 4740 Ballen Menado-, 708 Kisten und 240 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

| Ballen. | Zusammenstellung. | Taxe. | Ablauf. |
|---|---|---|---|
| 3,553 | Menado | 56 à 62 | 58 à 63¾ |
| 3,898 | Pranger gedlüht | 46 à 47 | 48½ à 49½ |
| 4,934 | „ blaß | 43 à 44 | 45¼ à 46½ |
| 240 | und 708 Kisten Padang westindische Bereitung | 49 à 55 | 49½ à 57¼ |
| 779 | Java westindische Bereitung | 49 à 50 | 51¼ à 52 |
| 3,855 | „ blank und blaß | 39½ à 41 | 43¼ à 45¼ |
| 2,807 | „ Oberiaun | 42½ | 46 à 46¼ |
| 854 | „ Jolo | 41 | 44½ à 44¾ |
| 198 | „ Tagal | 41 | 43¼ — |
| 4,641 | „ Passaroean | 39 à 40 | 43¼ à 44¼ |
| 3,231 | „ Pangoal | 39 à 39½ | 42¼ à 42¾ |
| 27 | „ Liberia | — | — |
| 436 | Java ordinär u. Triage | 24 à 38 | 28¼ à 38½ |
| 1,577 | „ B. S. Diverse | — | — |

31,057 Ballen und 708 Kisten Kaffee.

**Spiritus.**

* Berlin, 12. Sept. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat —,— bez. per Sept.-Okt. —,— bez.
Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —,— bezahlt —,— Br.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gewichen. Gekt. 80,000 l. Kündigungspreis 54,40 M. bezahlt. Loco 55,50 M. bezahlt. Durchschnittspr. —,—, per diesen Monat und per Sept-Okt. 54,5—54—54,6 bezahlt, per Okt.-Nov. 54,90—54,30—55,10 bez., per Nov.-Dez. 55,70—55,10—55,70 bez., per April-Mai 1889 57,6—57,8—57—57,6.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gewichen. Gekündigt 150,000 l. Kündigungspreis 35 M. Loco ohne Faß 35—34,8—35 bezahlt, mit Faß —, per diesen Monat, per Sept.-Okt. 35,0—34,2—34,6 bezahlt, per Okt.-Nov. 35,4—34,60—35,2 bez., per Nov.-Dez. 36—35,2—35,9 bez., Dez.-Jan. 36,6 April-Mai 1889 37,8—37,2—38,0—37,9 bezahlt.
* Magdeburg, 12. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 57,00—57,40 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37.40 M. Aus Speicher unter freier Vorhaltung der Gebühr unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 57,50 M. bez., desgl. bei 70 M. 38,00 M. für 100 l à 100 %.
* Magdeburg, 12. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 57.00—57.40 M. bei 50 M., 37.40 bei 70 M. Steuerzuschlag.
Die Kettelsen der Kaufmannschaft.
* Posen, 12. Sept. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,20, bo. bo. (70er) 34.30, bo. bo. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —,—. Gek. — l. Matt.
* Stettin, 12. Sept. Spiritus flau, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 54.50, mit 70 M. Konsumsteuer 34,50, per Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34.50, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,50.
* Hamburg, 12. Sept. Spiritus matt, per Sept.-Okt. 23½ Br. per Okt.-Nov. 24 Br., per Nov.-Dez. 25 Br. per Dez.-Jan. 25 Br.
* Breslau, 12. Sept. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 53,50, per Sept.-Okt. 53,50 bo. per Okt.-Nov. 54,00 bo. 70 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 34,00.
* Paris, 12. Sept. abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Sept. 42.00, per Okt. 41,75 per Nov.-Febr. 41.25, per Jan.-April 42,00.

**Stärke. Kartoffelmehl.**

* Berlin, 12. Sept. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack Termine —,— Gek. — Sack. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —, M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —,—.
Trockne Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine —. Gek. —. Sack. Kündigungspreis —,— Durchschnittspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,—, per Aug.-Sept. —,—, M., per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,— M. per Nov.-Dez. —,—.

**Leipziger Börse** vom 12. September.

| Zf. | Kgl. Sächs. | Nr. | | Zf. | Kgl. Sächs. | Stck. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | Renten-Anl. | 3000 | 94,40 G | 4 | Mansf. Obr. 1882 | 500 | 102,50 B |
| | | 1000 | 94,40 G | 4½ | do. | | |
| 3 | do. | 500 | 94,75 B | 4½ | do. 1879 | | 103,50 G |
| | | Thlr. | | 5 | do. Anl. 1875 | | 102,50 G |
| 3½ | Staats-Anl. 1855 | 100 | 98,50 G | 4 | Dpg.-Stadtobl. 1884 | | 106,00 bz |
| 4½ | do. 1847 | 500 | 101,25 G | 4½ | do. 1876 | | 105,50 B |
| 4½ | do. 1870 | 100 | 105,30 bz | 3½ | Altb. Landobl. | | 103,00 G |
| 4 | do. 1878 | 500 | 105,30 bz | 4 | do. | | 102,90 G |
| 3½ | Landtentenbr. | 500 | 101,00 G | | | | |

| Div. | Eisenb.-St.-Akt. | | | Div. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9½ | Altenburg-Zeitz | 191,00 G | | | Leipz. Bankant | 142,00 G |
| 17½ | Aussig-Teplitz | 336,00 bzG | | 10 | do. Kredit. 4 Fleischer-nitz. v. Riebeck & Co. | 198,00 B |
| 7½ | Böhm. Westb. (5%) g. | 135,00 B | | | | |
| 8 | Buschtiehrad. Lit. A. | 141,50 bz | | 11 | Lpz. Kammgarnspin. | —,— |
| 6 | do. do. B. | 128,50 bzG | | 11½ | do. Malzf. Schfund. | —,— |
| 7½ | Dux-Bodenbach | 145,00 G | | 7 | Sächs. Kammgarnspin. (Gollmitz) | —,— |
| 5½ | Frz.-Jos.-B. (5% g. | —,— | | 6 | Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann) | 146,90 bzG |
| | Eisenb.-St.-Pr. | | | 13 | Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr) | 275,00 G |
| 8½ | Altenburg-Zeitz | 129,50 G | | 8 | Thür. Gasgel. Lpz. | 150,00 B |
| 7½ | Dux-Bodenb. Lit. A | 134,00 B | | 8 | do. Stamm-Pr. | 156,00 G |
| 7½ | do. do. B. | 134,00 B | | 7 | S.-Thür. Br.-A. St | 159,00 G |
| | Bank- u. Kred.-A. | | | 7 | do. St.-Prior. | 159,00 G |
| 9 | Allg. D. Kr.-A. Lpz. | 190,00 B | | 0 | Ver.-S. Thür. Brkl. | — |
| 7 | Dresdener Bank | 144,00 B | | | u. S.-Pr.-Akt. p. St. | |
| 0 | Gerner Bank | 60,00 G | | 0 | Zeitzer Pap. u. S. Akt. | 84,90 bzG |
| 5½ | do. Hdls.-u. Kredb. | 102,50 G | | | do. do. Oblig. | 104,10 G |
| 5½ | Gothaer Privatbank | 118,00 G | | 5 | Westeregeln, Part.-Oblig. | 104,00 G |
| 5 | Leipziger Bank | 135,00 G | | 3 | Zuckerfabrik Glauzig | 101,50 bz |
| 4½ | do. Kassen-Verein | 104,00 G | | 9 | Zuckerraffinerie Halle | 162,50 bzG |
| — | do. Dist.-Gesellsch. | — | | | Ind.-Eh.-Ges.-Obl. | |
| 4 | Sächs. Bank | 113,75 B | | 4 | Aussig-Teplitzer | 104,25 B |
| 0 | Weimar. Bank, abgst. | —,— | | 5 | Böhm. Nordbahn | 90,00 G |
| 7 | Zwickauer | 106,10 G | % | 4 | do. do. Gold | 102,60 B |
| | Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior. | | | 5 | Buschtiehr. (B. Rdw. | 83,00 G |
| 2½ | Chemn. Werdg. M.-A. | 88,00 B | 4 | 5 | do. Em. 1871 | 88,00 G |
| | Frz. (Zimmerm.) | 88,00 B | 5 | 5 | do. do. 1872 | 88,00 G |
| 10 | Crellin. Papierfabr. | 174,40 B | 5 | 4½ | do. do. Gold | 105,50 B |
| — | do. do. Schafwollwerke | 103,00 G | 4½ | 5 | Dux-Bodenbach | 87,75 B |
| 0 | Dörnewitz-Rattm. | 60,00 bzG | 5 | 5 | do. Em. 1871 | 87,20 G |
| 0 | D. W. M. (Gorbitzer u. Stier) Borg.-A. | 31,00 G | 5 | 5 | do. do. 1874 | 107,70 G |
| 4½ | Gerner Tuchw. u. W. | 103,75 G | 4½ | 4 | Graz-Köflacher | 84,25 G |
| 4 | Germania (Schw. u. Sohn) | 127,00 B | 5 | 5 | do. Lin. v. 1871 u. 72 | 86,00 B |
| 6 | Hallesche Strafen-B. | 137,50 G | 4 | 5 | Kaschau-Oderberg | 85,20 G |
| 0 | Kettelsdorf-Ges.-Akt. | 83,75 B | 4 | 4 | Prag-Duxer | 101,80 B |
| 0 | Körbisdorf. Zuckerfabr. | 103,50 G | 5 | 5 | do. Gold | 108,40 G |
| | | | 5 | 5 | Prag-Turnau | 90,75 G |

**Hülsenfrüchte.**

* Berlin, 11. Sept. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—50 M. per 100 kg.
* Berlin, 12. Sept. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco behauptet. Termine —. Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 135—147 M. n. Qual., per diesen Monat —, per Sept.-Okt. —,— M.
Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 155—180 M. Futterwaare 142—152 M. nach Qualität.
* Wien, 12. Sept. (Telegr.) Mais per Aug.-Sept. 6,25 Gd., 6,35 Br. per Mai-Juni 1889 5,73 Gd., 5,78 Br.
* Pest, 12. Sept. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1889 5,44 Gd., 5,46 Br.
* London, 12. Sept. (Telegr.) Mais fest, sehr ruhig.
* New-York, 11. Sept. (Telegr.) Mais (New) 55.

**Butter. Eier. Fleisch.**

* Berlin, 11. Sept. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 0,90—1,50, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,20—3,20 M. per 60 Stück.

**Kartoffeln.**

* Berlin, 11. Sept. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 2,50—5,65 M. per 100 kg.

**Stroh. Heu.**

* Berlin, 11. Sept. (Pol.-Präs.) Richtstroh 6,00—6,75 M. Heu 5,20—7,00 M. per 100 kg

**Sämereien.**

* Petersburg, 12. Sept. (Telegr.) Leinsaat loco 13,00.

**Hanf.**

* Petersburg, 12. Sept. Telegr.) Hanf 45,00.

**Chemische Produkte, Stängemittel rc.**

* London, 10. Sept. Chilisalpeter 9 fß. für gewöhnliche, 9 fß. 7½ d für chemische Sorten.

## Nachrichten des Standesamts Halle vom 11. Sept.

**Aufgeboten:** Der Mechaniker Ernst Horn und Wilhelmine Friederike Luise Anton (Schulberg 13 und Spitze 25). Der Handarb. Friedrich Wilhelm Eberhardt und Luise Emilie Bertha Baasch (Thüringerstr. 6 und Schützengasse 12a). Der Kunstgießer Friedrich Julius Thorhauer und Sophie Luise Augusta Volland (Graseweg 1 und Weingärten 26). Der Bahnarbeiter Wilhelm Franz Ohme und Luise Henriette Rosalie Ohme (Kaulenberg 3 und Jägerplatz 29). Der Handarb. Adam Schulz und Johanne Wilhelmine Siersleben (Passendorf und Thomasiusstraße 2). Der Schlosser Karl Gustav Langer und Christiane Friederike Emma Schneider (Leipzig und Breitestr. 27). Der Sattler Paul Hampe und Friederike Auguste Frobenius (Sandersdorf und Bitterfeld). Der Zimmermann Hermann Aug. Thron und Melida Liberta Müller (Halle und Zscherben.

**Eheschließung:** Der Konditor Karl Heinrich Güntersberg und Elise Reinicke (Helfstedt und Brüderstr. 8).

**Geboren:** Dem Handarb. Paul Martin ein S., Richard Rudolf Albert (Ludwigstr. 13). Dem Tischlermstr. Adolf Mühlmann ein S., Rudolf Max (St. Brauhausgasse 6). Dem Postschaffner Franz Klingner eine T., Gertrud Else (Bücherstr. 2). Dem Regierungsrath a. D. Karl Gnest eine T. (Königstr. 34/35). Dem Fleischer Max Möbius eine T., Margarethe (Langestr. 22). Dem Posthilfsboten Friedrich Steinbach eine T., Anna Ida Emma (Gerststr. 7). Dem Kutscher Albert Thormann ein S., Ernst Willy (Spitze 27). Dem Privatlehrer Theodor Starke ein S., Theodor Walther (Gr. Steinstr. 9). Dem Dachdecker Karl Wilde eine T., Martha (Fleischergasse 39). Dem Schneidermstr. Bernhard Kilian eine T., Marie Mathilde (Gr. Sandberg 9). Dem Hilfsbremser Friedrich Hermann Grosse ein S., Friedrich Hermann Arthur (Hirtengasse 12). Dem Gastwirth Alb. Winter eine T., Mathilde Helene Margarethe (Wörmlitzerstr. 10). Dem Silberarbeiter Wilhelm Inge eine T., Hedwig Emma (Weidenplan 1). Dem Hilfsbremser Reinhold Seppelt ein S., Hermann Rudolf Paul (Landwehrstr. 3). 1 unehel. S.

**Gestorben:** Des Musikers Edmund Blau T., todtgeb. (Harz 26). Die Witwe Henriette Meta Göhne geb. Körner, 73 J. 3 M. 25 T. (Schulgasse 3b). Der Dachdeckermstr. Heinrich Schulz, 44 J. 8 M. 13 T. (Diakonissenhaus). 1 unehel. T. todtgeb.

## Berliner Börse. 12. September.

| | | |
|---|---|---|
| **Preuß. u. Deutsche Fonds.** | | |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 108,60 B |
| do. do. | 3½ | 104,10 bz |
| Preuß. konsol. Staats-Anl. | 4 | 107,60 bz |
| do. do. do. | 3½ | 104,80 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 101,75 G |
| Staats-Pr.-Anleihe 1855 | 3½ | 152,00 G |
| Berl. Stadt-Obligation | 4 | 104,40 bz |
| Halesche Stadt-Anleihe | 3½ | 101,90 G |
| Provinzial-Pfandbriefe. | | |
| Landschaftl. Central | 4 | 103,50 G |
| do. do. | 3½ | 101,90 B |
| Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe. | 3 | 98,50 B |
| Posensche, neue | 4 | 102,90 bz |
| Sächsische | 4 | —,— |
| Schlesische Pfandbriefe | 3½ | 101,80 bz |
| Westpreuß. do. | 3½ | 101,75 G |
| Renten-Briefe. | | |
| Pommersche | 4 | 105,30 bz |
| Posensche | 4 | 105,20 bz |
| Preußische | 4 | 105,20 bz |
| Sächsische | 4 | 105,20 bz |
| Schlesische | 4 | 105,10 bz |
| Bad. Prämi.-Anleihe 1867 | 4 | 139,80 B |
| Bayrische Prämien-Anleihe | 4 | 140,75 B |
| Braunschw. 20 Thlr.-Loose | — | 102,00 G |
| Bremer Anleihe | 3½ | 102,40 bz |
| Kölner Mind. Pr.-A.-Sch. | 3½ | 137,00 B |
| Hamburger Staatsrente | 3½ | 103,10 B |
| Meininger Loose | — | 25,50 B |
| Oldenburger 40 Thlr.-Loose | 3 | 137,75 bz |
| Sächsische Staats-Anleihe | 4 | —,— |
| do. Rente | 3 | 94,90 bz |
| In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe. | | |
| Anhalt-Dessauer Pfdbrfe. | 4 | 133,25 G |
| Deutsche Grundschuld-Bank | 4 | 103,00 bzG |
| do. do. | 3½ | 99,00 G |
| do. Hyp.-Bank (Berlin) | 4 | 103,10 bzG |
| do. do. (Meiningen) | 4 | 102,50 bzG |
| Gothaer Prämi.-Pfdbr. I. ausg. | 3½ | 106,50 bzG |
| do. do. II. ausg. | 3½ | 106,50 bzG |
| do. III. rzb. à 110 abg. | 3½ | 100,80 G |
| do. IV. rzb. à 110 abg. | 3½ | 100,80 G |
| do. V. do. abg. | 3½ | 96,75 G |
| Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe. | 4 | 102,00 bzG |
| H. Handel, Bergm.-Obl. | 4½ | 105,00 bzG |
| Pr. Bodencr.-H.-Pfdb. unkdb. | 5 | 113,10 G |
| do. Ser. III. | 5 | 108,25 G |
| do. do. | 4 | 103,40 bzG |
| Pr. Centr.-Bod.-Pr.-Pfdbr. | 5 | 115,30 bz |
| do. do. 110 rzb. | 4½ | 112,00 G |
| do. do. | 4 | 103,00 B |
| do. Hyp.-Pf.-Pfdbrfe. VI. | 5 | 112,60 bzG |
| do. do. Ser. rz. 100 | 4 | 103,30 bzG |
| do. do. | 3½ | 99,50 bzG |
| Südd. Bodencredit | 4 | 102,50 G |
| Russ. Bodencredit-Pfandbr. | 5 | 96,70 bzG |
| do. Centralbodenbr.-Pfdb. | 5 | 75,75 bzG |
| Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere. | | |
| Italienische Rente | 5 | 97,90 bz |
| Kopenhagener Stadt-Anleihe | 3½ | 97,80 bzG |
| Lissabonner Staat-Anleihe | 4 | 84,40 bzG |
| Oesterreich. Papier-Rente | 4½ | 68,50 bz |
| do. Silber-Rente | 4½ | 69,40 B |
| Oesterreich. Gold-Rente | 4 | 92,90 bz |
| do. Kredit 1858 | 4 | 311,60 bz |
| do. 1860er Loose | 5 | 120,50 bzG |
| do. 1864er Loose | — | 294,75 bz |
| Rumänische III. Staats-Anleihe | 5 | 97,50 G |
| Rumänische Staats-Rente | 6 | 106,60 bz |
| do. do. fund. | 5 | 101,90 G |
| do. do. amort. | 5 | 95,80 bzG |
| Russ. konf. Anleihe 1870 | 5 | —,— |
| Russ. konf. Anleihe 1871 | 5 | —,— |
| do. 77 (Pfd. St. à 20 R.) | 5 | —,— |
| do. 80 (Pfd. St. à 20 R.) | 4 | 84,10 bz |
| do. 84 (Pfd. St. à 20 R.) | 5 | —,— |
| do. Orient-Anl. II. | 5 | 62,30 bz |
| do. do. III. | 5 | 62,30 bz |
| do. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 171,90 bz |
| do. Pr.-Anl. 1866 | 5 | 159,90 G |
| Russ. Gold-Rente 1883 | 6 | 112,00 bzG |
| do. do. (stempelpflichtig) | 5 | 91,75 bz |
| Russisch-Polnische Schatzanw. | 4 | 89,30 G |
| Schwed. Staats-Anleihe 1875 | 4½ | 100,60 G |
| do. Hypoth.-Pfandbriefe | 4½ | 102,00 G |
| do. do. | 5 | 82,80 bzG |
| Serbische Rente | 5 | 84,75 bzG |
| do. do. neue | 5 | 103,60 bzG |
| Ungar. Gömörer Pfandbr. | 5 | 81,40 bz |
| do. Gold-Rente | 4 | 84,40 G |
| do. do. mittel | 5 | 102,90 B |
| do. Gold-Inv.-Anleihe | 5 | 76,40 bz |
| do. Papier-Rente | 5 | 102,75 G |
| do. Eisenbahn-Anleihe | | |
| In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien. | | |
| Aachen-Mastricht | 4 | 57,00 bzB |
| Aussig-Teplitz | 4 | 400,00 bzG |
| Berlin-Dresden | 4 | —,— |
| Böhmische Westbahn | 5 | 134,00 bz |
| Buschtiehrader Lit. B. | 4 | 128,80 bzG |
| Dortmund-Gron.-Enschede | 4 | 90,60 bz |
| Dux-Bodenbacher | 4 | 145,10 bzG |
| Galizier (Karl Ludwig) | 4 | 88,25 bzG |
| Gotthardbahn | 4 | 134,75 bz |
| Italienische Mittelmeer-E.-B. | 4 | 129,80 bzG |
| Kronprinz Rudolfbahn | 4 | 90,30 bz |
| Ludwigshafen-Berbach | 4 | 225,20 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 4 | 107,40 bz |
| Marienburg-Mlawka | 4 | 77,00 bz |
| Mailand. Friedrich-Franz | 4 | 157,50 bz |
| Niederschl.-Märkische | 4 | 103,40 G |
| Nordhausen-Erfurter | 4 | —,— |
| Oesterreichische Nordwestbahn | 5 | 69,30 B |
| do. (Elbethal) | 4 | 83,30 bzB |
| Ostpreußische Südbahn | 4 | 121,00 B |
| Oestr. Staatsbahn Akt. | 4 | 106,90 bz |
| Russische St.-B. gar. (Rb. 125) | 5 | 124,10 bzG |
| do. Südwestbahn | 5 | 69,40 B |
| Saalbahn | 4 | 45,00 bzG |
| Schweiz. Unionbahn | 4 | —,— |
| Stargard-Posener gar. | 4 | 105,50 G |
| Südösterreichische St. (Lomb.) | 4 | 45,50 bz |
| Ungar.-Galiz. gar. | 4 | 72,00 bzB |
| Warschau-Wien | 4 | 178,50 bz |
| Werrabahn | 4 | 75,20 bzG |
| Stamm-Prioritäts-Aktien. | | |
| Berlin-Dresden | 5 | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 5 | 113,00 bzG |
| Nordhausen-Erfurt | 5 | —,— |
| Oberlausitzer | 5 | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | 5 | 120,40 bzG |
| Saalbahn | 5 | 109,50 bzG |
| Weimar-Gera | 5 | 90,25 G |

| | | |
|---|---|---|
| **Bank-Aktien.** | | |
| Aachener Diskonto | 4 | 80,00 B |
| Berliner Kassen-Verein | 4 | 125,00 bzG |
| do. Handelsgesellschaft | 4 | 179,25 bzG |
| do. Makler-Verein | 4 | 138,75 bzG |
| Börsen-Kommissionsbank | 4 | —,— |
| Börsen-Handels-Verein | 4 | 144,75 bzG |
| Braunschweiger Bank | 4 | 104,00 B |
| do. Kredit | 4 | 110,25 bzG |
| Bremer Bank | 4 | —,— |
| Breslauer Diskonto Fricdthl. | 4 | 112,75 bzG |
| Chemnitzer Bank-Verein | 4 | 110,25 B |
| Koburger Kredit | 4 | 92,30 bz |
| Danziger Privatbank | 4 | —,— |
| Dortmunder Bank | 4 | 166,75 bzG |
| do. Zettelbank | 4 | 103,90 bz |
| Dessauer Landesbank | 4 | —,— |
| Deutsche Bank | 4 | 174,60 bz |
| do. Genossenschaft | 4 | 135,75 bzG |
| do. Hyp.-B. (Berlin) 60% | 4 | 111,00 B |
| do. do. (Meiningen) 40% | 4 | 102,50 bzB |
| Diskonto-Kommandit | 4 | 230,60 bzG |
| Dresdener Bank | 4 | 142,90 bz |
| Effekten-Maklerbank | 4 | —,— |
| Gerner Bank | 4 | 87,00 bzG |
| Getreide-Maklerbank | 4 | —,— |
| Gothaer Privat-Bank | 4 | —,— |
| Hannoversche Bank | 4 | —,— |
| Königsberger Vereinsbank | 4 | 117,00 bz |
| Landwirthschaftliche Bank | 4 | —,— |
| Leipziger Kredit | 4 | 190,00 bzG |
| do. Diskonto | 4 | 9,80 G |
| Lübecker Bank | 4 | 108,10 G |
| Magdeburger Bank-Verein | 4 | 111,25 bzG |
| do. Privatbank | 4 | —,— |
| Mainzer Bank | 4 | 119,50 bzG |
| Meininger Kredit | 4 | 107,40 bz |
| Nationalbank f. Deutschland | 4 | 122,75 bzG |
| Nordbdt. Grund-Kreditbank | 4 | 70,75 bzG |
| Oesterreichische Kredit-Anstalt | 4 | 166,25 B |
| Preuß. Boden-Kredit-Anstalt | 4 | 120,80 bzG |
| do. Centralbodenkredit | 4 | 140,80 bzG |
| do. Hyp.-Aktienbank | 4 | 113,40 bzG |
| do. Hypothekenbank | 4 | 580,00 bzG |
| Reichsbank-Anteile | 4½ | 141,00 bzG |
| Russ. Bank f. auswärt. Handel | 4 | 58,75 bz |
| Sächsische Bank | 4 | 113,50 B |
| Schaafh. Bank-Verein | 4 | 104,40 bz |
| Schlesischer Bank-Verein | 4 | 125,90 bz |
| Südwestdeutsche Bodenkredit | 4 | 115,25 G |
| Weimarische Bank | 4 | —,— |
| Westfälische Bank | 4 | 110,60 G |
| **Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.** | | |
| Berlch. 4% Prior. abgestemp. | — | — |
| zum Bezug v. 3½% Konsols | — | — |
| Berg.-Märk. L. A. 3 g. | 3½ | 102,30 G |
| do. do. VII. konv. | 4 | 104,30 G |
| do. do. VIII. | 4 | 104,30 G |
| do. do. IX. | 4 | —,— |
| do. (Nordbahn) | 4 | —,— |
| Berlin-Anhalt La. C. | 4 | —,— |
| Berlin-Dresden gar. | 4½ | —,— |
| Berlin-Görlitz B. | 4 | —,— |
| Berlin-Hamburg III. | 4 | 104,20 B |
| Berlin-Stettin gar. | 4 | —,— |
| Braunschw. Eisenb. Prior. | 4½ | 108,25 G |
| Brest.-Schw.-Frb. H. | 4 | —,— |
| Köln-Minden IV. | 4 | 104,20 G |
| do. VI. | 4 | 104,20 G |
| do. VII. | 4 | 104,20 G |
| Magdeb.-Halberst. v. 1865 | 4 | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Magdeb.-Halberstädter 1873 | 4 | 104,20 G |
| do. Leipzig A. | 4 | 105,80 bz |
| do. do. B. | 4 | 104,60 bzG |
| do. Wittenberge | 3 | 95,40 bzG |
| Mainz-Ludw. gar konv. | 4 | —,— |
| do. 1873r | 4 | 103,90 G |
| do. 1874r | 4 | —,— |
| Niederschl.-Mrk. I. | 4 | —,— |
| Oberschles. gar. Lit. E. | 3½ | 102,30 bz |
| do. 4% gar. Lit. H. | 4 | 104,20 G |
| do. Em. v. 73 | 4 | 104,20 G |
| do. do. 79 | 4½ | 104,30 G |
| do. do. 80 | 4 | —,— |
| Rechte Oder-Ufer | 4 | —,— |
| Rheinische III. E. | 4 | 104,25 bzB |
| Thüringer VI. Serie | 4 | —,— |
| Albrechtsbahn gar. | 5 | 83,40 B |
| Böhmische Nordb. Gold | 4 | 102,30 G |
| Dux-Bodenbach II. | 5 | 87,40 bzB |
| do. III. | 5 | —,— |
| Dux-Prag | 5 | 108,00 G |
| Galiz.-Karl-Ludwigsbahn | 4½ | 83,60 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 85,30 bzG |
| do. Gold | 5 | 104,90 B |
| Kronprinz Rudolf 81 | 4 | 76,10 G |
| Lemberg-Czernow. IV. | 4 | 74,75 bzG |
| Oesterr.-Franz. Stb., alte | 3 | 83,25 bzG |
| do. do. 1874 | 3 | 79,40 G |
| do. Erzg.-Netz, neue | 3 | 78,75 G |
| do. Gold-Pr. | 4 | 102,10 bzG |
| Oesterr. Südb. Lit. B. 1885 | 5 | 75,00 B |
| do. Nordwestbahn | 5 | 89,00 G |
| do. 1873r. Gold-Pr | 5 | 109,00 bz |
| Pilsen-Priesen | 4 | 76,25 B |
| Südöstl. Bahn (Lomb.) | 3 | 61,00 B |
| do. Oblig. | 5 | 104,80 bzB |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | 82,50 bzB |
| do. do. Gold | 5 | 104,10 G |
| do. Ostbahn I. | 5 | 82,80 bzB |
| do. do. II. | 5 | 103,40 bz |
| Czernow-Jasswy | 5 | 96,00 bzB |
| Jwangor.-Dombrowo | 4½ | 89,90 bz |
| Große Russische | 3 | 75,00 B |
| Kursk-Kiew | 4 | 88,75 bz |
| Moskau-Kursk Prior. | 4 | 82,00 bzG |
| Moskau-Jjsjum | 5 | 91,50 G |
| do. Smolensk | 5 | 96,00 bzB |
| Rjasch.-Morcansk | 5 | 94,70 bzG |
| Rybinsk-Bolog | 5 | 85,75 bz |
| Räslau-Krakow | 4 | 88,50 bzG |
| Russ. Nikolai-Obligation | 5 | 87,70 bz |
| Schuja-Ipanowo | 5 | 95,00 B |
| Südwestbahn | 4 | 83,75 bz |
| Transkaukasische | 3 | 66,40 B |
| Wladikawkas gar. | 4 | 79,80 bzB |
| Warschau-Wien IV. | 5 | 101,50 G |
| do. do. V. | 5 | 101,50 bzG |
| Zarskoe-Selo | 5 | 77,00 G |
| **Industrie-Papiere.** | | |
| Brauerei Königsstadt | 4 | 152,00 B |
| Berliner Brauerei Adolf | 4 | 123,50 B |
| do. Unionbrauerei | 4 | —,— |
| do. Bock-Brauerei | 4 | 117,00 bzG |
| Leipziger Brauerei, Riebeck | 4 | 194,10 bzG |
| Berl. Masch.-F. (Schwartzk.) | 4 | 342,25 bzG |
| do. Große Berlinerstr. | 4 | 266,00 bzG |
| do. Allgem. Omnibus | 4 | 170,00 B |
| Ebert Maschinenfabrik | 4 | 126,50 bzG |
| Anhalter Maschinen | 0 | 106,00 B |
| Brckl. Waggon-Fabr. (Linke) | 4 | 152,25 bzG |
| Breslauer Oelwerke | 4 | 93,90 B |
| Hallesche Maschinen-Fabrik | 4 | 259,00 B |
| Sächsische Masch. (Hartmann) | 4 | 146,60 bzG |
| do. Stickmasch.-Fabrik | 4 | 103,00 bzB |
| Chemn. Werdg. (Zimmerm.) | 4 | 87,25 bzG |
| Leipz. Maschinen, Schade | 4 | 235,25 bzG |
| Bismarckhütte | 4 | 179,00 bzG |
| Bonifaciushütte | 4 | 89,10 bzG |
| Bochumer Gußstahl | 4 | 186,75 bz |
| Kölner Bergwerk | 4 | 132,50 bzG |
| Donnersmarckhütte | 4 | 65,75 bz |
| Dortm. Union St.-Pr. St. A. | 6 | 91,90 bzG |
| Dortm. Bergbau Lit. A. | 4 | 28,75 bzB |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 4 | 136,75 bzG |
| Harpener Bergwerk | 4 | 120,00 bzB |
| Hibernia u. Shamrock | 4 | 134,00 B |
| Hörder Bergwerk | 4 | 39,00 bzB |
| Königs- u. Laurahütte | 4 | 131,75 bzG |
| Lauchhammer konv. | 4 | 129,75 bzG |
| Luise Tiefbau | 4 | 79,00 bzG |
| Magdeb. Bergwerks-Gesellsch. | 4 | 235,00 bz |